

HISTORISCHE ORTSANALYSE KIRCHHEIM AM NECKAR (KREIS LUDWIGSBURG)

Topographie/Naturraum

Siedlungsgeschichte

Historische Ortsstruktur

Historischer Katasterplan

Überlagerungen Wertepan
und historischer Katasterplan

Historische Bauten und Räume

Denkmalpflegerischer Wertepan

Denkmaliste (Bau- und Kunst-
denkmalpflege)

Denkmaliste (Archäologische
Denkmalpflege)

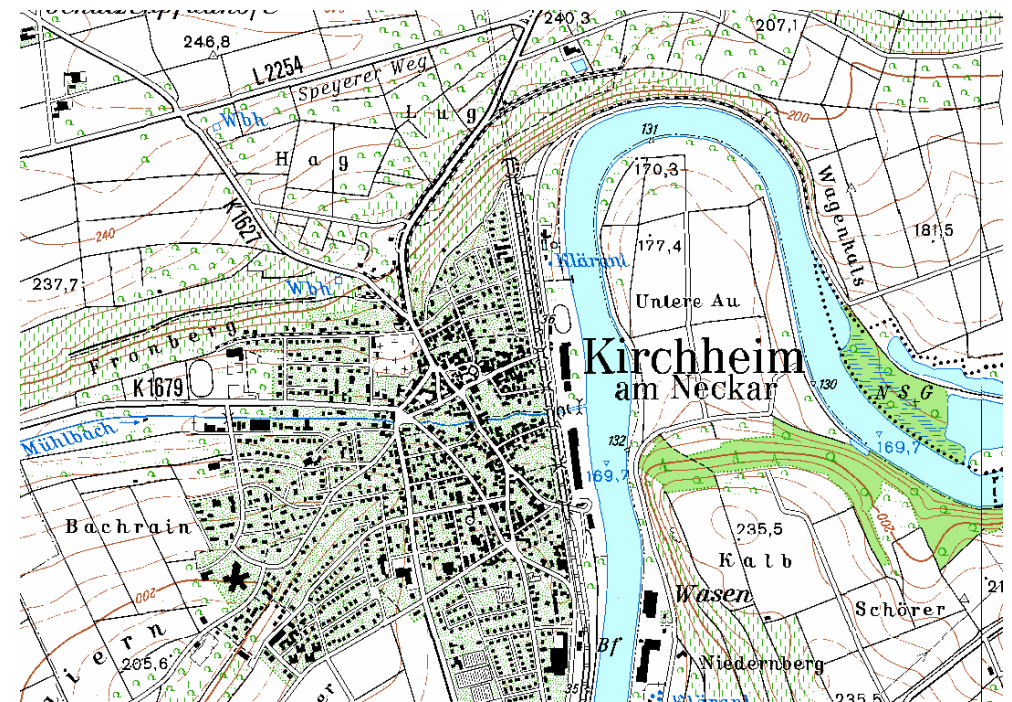


Topographie / Naturraum

Kirchheim befindet sich im nördlichsten Teil des Landkreises Ludwigsburg direkt am Neckar. Es liegt - in ähnlicher Weise wie das benachbarte Lauffen im Landkreis Heilbronn - am östlichen Rand einer ehemaligen Neckarschleife, die der heutige Mühlbach zur Entwässerung nutzt. Der Ort in Tallage wird in eindrucksvoller Art und Weise eingerahmt von den steilen Prallhängen des Neckars, die seit dem Mittelalter als Terrassenweinberge genutzt werden. Innerhalb des historischen Ortskerns gibt es außer dem leicht erhöhten Kirchenstandort keine ausgeprägte Topographie. In unmittelbarer Neckarnähe war Kirchheim zwar hochwassergefährdet, aber aus strategischer Sicht war die Position im Winkel zwischen Mühlbach und Neckar ein Ausgleich für diese eigentlich ungünstige Siedlungslage.

Auch die schon in römischer Zeit existente Straße von Walheim nach Brackenheim dürfte für die Siedlungsgründung bedeutend gewesen sein, ebenso wie die seit dem Mittelalter archivalisch belegte Neckarfurt bzw. -fähre. Die historische Verkehrslage wurde durch die Anlage der Chaussee 1772-76 am westlichen Ortsrand, durch den Bau der Eisenbahn Stuttgart-Heilbronn 1846 am östlichen Ortsrand sowie durch die Neckarkanalisation in den 1930er Jahren entscheidend verändert.

Die historische Erwerbsstruktur war geprägt vom Feldbau auf den fruchtbaren Böden der Hochfläche und dem Weinbau an den Neckarhängen, der früher die Haupteinnahmequelle im Ort war und auch das Ortsbild mit Keltern und Weingärtnerhäusern bis heute prägt.



Ausschnitt Topographische Karte 1:25.000 (unmaßstäblich)

Siedlungsgeschichte (1/2)

Der Ort Kirchheim ist eine frühmittelalterliche Gründung, wobei der Raum am Neckar schon in vorgeschichtlicher und römischer Zeit als agrarisch gut nutzbares Altsiedelland erschlossen war. Die Ortsnamensendung auf –heim deutet auf die fränkische Landnahmezeit um die Mitte des 8. Jh. hin. Ältere alamannische Siedlungskerne in der Umgebung wurden nach und nach aufgegeben und trugen zum Siedlungswachstum Kirchheims bei.

Die erste urkundliche Erwähnung datiert aus dem Jahr 1003, als Kirchheim als Schenkung Kaiser Heinrichs II. an das Bistum Würzburg kam. In Kirchheim waren in der Folge zahlreiche kirchliche und weltliche Herrschaften begütert (u.a. Kloster Lauffen, Hochstift Würzburg, Kloster Schöntal, Kloster Denkendorf, Kloster Maulbronn; Herren von Kirchheim, von Auerbach, von Neipperg, von Liebenstein, von Sturmfeder, von Blankenstein).

Im späten Mittelalter wird das durch den Weinbau inzwischen wohlhabend gewordenen Dorf mit einer Befestigung gesichert. Der Siedlungskern wird um die Kirche und Herrengasse vermutet. Die nach Osten planmäßig ausgreifende Starengasse und Entengasse dürften die ersten Ortserweiterungen sein. Um 1500 ist die bestehende Siedlung bereits zu klein und die Bebauung greift nach Süden aus (Hauptstraße bis zur Weggabelung Oberdorfstraße; Mühlgasse).

Als reichsfreies Dorf stellt sich Kirchheim zu Beginn des 15. Jhs. unter den Schutz des Hauses Württemberg, das dem Ort weiterhin die Hochgerichtsbarkeit und verschiedene Privilegien beließ. Seit 1683 besteht ein Marktrecht (Ross-, Vieh- und Krämermarkt).



Ansicht aus dem Kieser'schen Forstlagerbuch von 1683

Siedlungsgeschichte (2/2)

Eine Blütezeit erlebt der Ort im 16. und zu Beginn des 17. Jhs. insbesondere auch in Folge des einträglichen Weinbaus. Der Ort dehnt sich an der Oberdorfstraße und im Bereich der Mühlgasse weiter aus. Die Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges sind beträchtlich, von ca. 230 Gebäuden werden fast 140 zerstört.

Einen weiteren tief greifenden strukturellen Einschnitt erlebt Kirchheim im 19. und 20. Jh. durch die Anlage der neuen Verkehrswege (Eisenbahn und Neckarkanal), die auch die gewerbliche Entwicklung förderten. Kirchheim gehört bis 1803 zum Amt Brackenheim, kommt 1807 zum Oberamt Lauffen und 1813 zum Oberamt Besigheim.

Durch die moderne Siedlungsentwicklung ist Kirchheim heute weit über die Grenzen des historischen Ortskerns hinaus gewachsen.



Postkartenansicht (um 1905/10)

Historische Ortsstruktur (1/2)

Der mittelalterliche Kern der Siedlung Kirchheim befindet sich ringförmig um die Ortskirche bei der Kirch- und Herrengasse. Die unregelmäßige Wege- und Parzellenstruktur in diesem Bereich stützen die These des Gründungskerns. Die regelmäßigeren Bebauung an der Starengasse und an der untergeordneten Entengasse deutet auf eine spätmittelalterliche Siedlungserweiterung hin. Im historischen Katasterplan von 1832 ist die im späten Mittelalter angelegte Ortsbefestigung noch in weiten Teilen erkennbar, auch wenn zwei der drei Torbauten bereits niedergelegt wurden (Schlarffentor an Einmündung Herrenstraße in Hauptstraße; Bachtor in der südlichen Hauptstraße). Der unregelmäßige Kern um die Kirche und die alte Hauptverkehrsstraße (Hauptstraße) sowie die straßendorfartige Erweiterung nach Osten sind zusammen mit der querrrechteckigen Ortsbefestigung besonders markante Kennzeichen der historischen Ortsstruktur.

Ebenfalls im Katasterplan des frühen 19. Jhs. erkennbar ist die frühneuzeitliche Siedlungserweiterung im Süden entlang der einstigen Hauptverkehrsachse nach Walheim (Hauptstraße, Oberdorfstraße) sowie erste Ansätze einer streng geometrisch orientierten Siedlungsentwicklung an der Chaussee des späten 18. Jhs., die den Ort im Westen streift (Besigheimer bzw. Lauffener Straße). Die Mühlgasse als weitere West-Ost-Achse im historischen Ortsgrundriss kommt im Verlauf des 16. und 17. Jhs. hinzu.

Die wichtigsten historischen öffentlichen Gebäude konzentrieren sich in klassischer Weise rund um die Kirche (Pfarrhaus, Rathaus, Schule, Keltern), die drei alten Gasthäuser (Ochsen am Marktplatz; Rose in der Starengasse; Lamm in der Herrengasse) in charakteristischer Art entlang der alten Hauptverkehrswege; im 19. Jh. kommt der Hirschen an der neu angelegten Chaussee (Besigheimer Straße) hinzu.



Ausschnitt aus dem historischen Katasterplan 1832

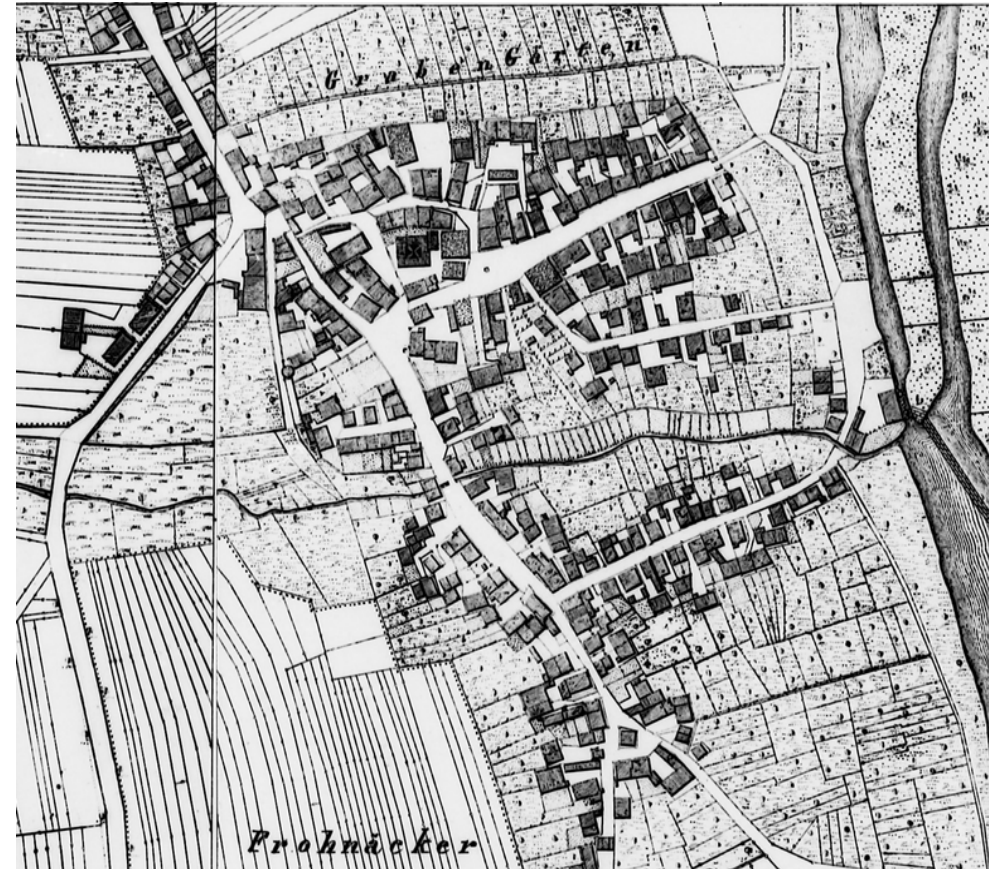
Historische Ortsstruktur (2/2)

Bemerkenswert im historischen Ortsgrundriss ist die dreieckförmige Platzanlage vor dem Rathaus, seit 1683 Stätte des alljährlichen Marktes.

Die historische Ortsstruktur gibt auch sehr eindrucksvoll die ehemalige Sozialtopographie des Ortes wieder. Neben stattlicheren Gehöften an den Hauptstraßen (z.T. ehem. Herrenhäuser bzw. Anwesen reicherer Weingärtner) finden sich auch zahlreiche Hinweise auf die niederen sozialen Schichten im Ort. Mehrere kleine Stichgassen sind durch eine eng parzellierte und klein strukturierte Bebauung ausgezeichnet (z.B. Badgasse; Bereich nordöstliche Starengasse, Bereich nordwestliche Herrengasse), die auf die Realernteilung und die damit erfolgte Siedlungsverdichtung im Ort hinweisen.

Der historische Ortskern hat sich durch mehrere Verkehrsbaumaßnahmen im Lauf des 19. Jhs. entscheidend verändert. Die bereits erwähnte Chaussee (1772-76 angelegt) am Westrand des Ortes ist auf dem Plan von 1832 schon erkennbar. 1877 wird die Rathausstraße vom Rathaus zur damals neu erbauten Schule (Besigheimer Straße 7) angelegt, 1886 erschließt die Gartenstraße die nördlich entstehenden Siedlungsgebiete. Mit diesen Maßnahmen fallen Teile der Ortsbefestigung ebenso zum Opfer wie mit dem Bau der Eisenbahn (der Bahnhof wurde weit südlich in hochwassersicherer Lage angelegt) 1846 am östlichen Ortsrand.

Im frühen 20. Jahrhundert dehnte sich der Ort nach Süden in Richtung Bahnhof aus. Ab den 1950er Jahren kam es zu weiteren großflächigen Erweiterungen. Im Ortskern haben in den 1980/90 Jahren Sanierungsmaßnahmen zu einigen Änderungen der historischen Raum- und Baustruktur geführt.



Ausschnitt Ortskern aus dem historischen Katasterplan 1832

Historischer Katasterplan 1832



Überlagerung denkmalpflegerischer Werteplan mit historischem Katasterplan 1832



Historische Bauten und Räume (1/2)

Die Überlagerung des historischen Katasterplans von 1832 mit dem heutigen Katasterplan zeigt, dass sich der historische Ortsgrundriss des Kerns von Kirchheim nach den bereits im 19. Jh. erfolgten maßgeblichen verkehrsbedingten Veränderungen weiter gewandelt hat. Einige Veränderungen im Ortsgrundriss haben sich insbesondere rund um die früher umbaute Ortskirche ergeben (Brand von 1911, Abbrüche der 1960er Jahre) sowie im Areal des ehem. Gasthofes Ochsen bzw. im Bereich des gegenüberliegenden Rathauses (Neubauten der 1990er Jahre; Rathausenerweiterung, Altenwohnheim) im Zuge der Ortskernsanierung.

Die historische Bebauung konzentriert sich insbesondere an der heute ihrer Funktion entthobenen ehemaligen Hauptdurchgangsstraße (Hauptstraße), dem Areal rund um die Kirche (Kirchgasse, im Bogen verlaufende Herrengasse) sowie an der breiten und dominanten Starengasse mit dem markanten Blickpunkt des einzig erhaltenen Torturms der ehemaligen Befestigung im Osten des Ortes.

Das historische Ortsbild Kirchheims ist in mehreren Punkten auch heute noch als das eines einst wohlhabenden Weinbauerndorfes gekennzeichnet. Zum einen weisen die überlieferten Reste der Ortsmauer mit zwei Rundtürmen sowie einem Torturm auf die Sonderposition als freies Reichsdorf am Neckar hin. Die kulturlandschaftliche Einbettung in die terrassierten Weinberge, aber auch der Bestand von drei (der einst fünf) Keltern sowie die zahlreichen Weingärtnerhäuser sind ein ebenso markanter Hinweis auf den Weinbau als wichtigsten Erwerbszweig in der Vergangenheit wie die teils stattlichen Höfe ein Beleg für die Orts herrschaft und -geschichte sind. Insgesamt kann fast von einem städtischen Gepräge des Ortes gesprochen werden, auch wenn nie ein Stadtrecht verliehen wurde.



Platz vor dem Rathaus (historisches Foto)



Platz vor dem Rathaus

Historische Bauten und Räume (2/2)

Die Kulturdenkmale konzentrieren sich in den o.g. Arealen im nördlichen Teil des Ortskerns, sind aber zum Teil auch über den Ort verstreut. Die historische Ortsgestalt wird ergänzt durch einige erhaltenswerte Gebäude, die für die Einbettung der Kulturdenkmale in ein intaktes und sinnstiftendes Umfeld wichtig sind (Hinweis: nur im Bereich des Sanierungsgebietes Ortskern III kartiert). Neben den für das Ortsbild wichtigen öffentlichen Gebäuden (Kirche, alte und neue Schule, Rathaus, Pfarrhaus, drei Keltern, vier Gasthöfe) sowie den teils herrschaftlichen, teils bäuerlichen Wohnhäusern sind auch zahlreiche Scheunen und die Gartenbereiche an der Ettermauer wichtige historische Bauten und Räume im Ortsbild.

Bei der historischen Bausubstanz des Ortskerns reicht die Spanne von der in Kern romanischen Kirche und vom spätmittelalterlichen Fachwerkbau (z.B. Starengasse 3) über (teils verputzte) frühneuzeitliche und barocke Fachwerkbauten bis hin zu charakteristischen baulichen Zeugnissen des 19. Jhs., allen voran dem klassizistischen Rathaus oder der historistischen Schule. Die Wohnhäuser sind überwiegend verputzte Fachwerkbauten, bei den Scheunen blieb dagegen das Fachwerk sichtbar. In einigen Fällen sind die Bauten noch mit historischen Baudetails wie Türen, Fenster oder datierten Kellerbögen ausgestattet. Ein Teil der historischen Bausubstanz im Ortskern ist durch Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts überformt bzw. durch Neubauten ersetzt worden.

Mit den interessanten Veränderungen im Ortsgrundriss durch Eisenbahn- und Straßenbau sowie mit einer bemerkenswerten historischen Bausubstanz vermittelt Kirchheim ein gut überliefertes Ortsbild eines ehemals weinbäuerlich geprägten, wohlhabenden Dorfes im Neckartal.



Starengasse nach Osten (historisches Foto)



Starengasse nach Osten

Literatur/Quellen

Gemeinde Kirchheim am Neckar (Hrsg.) / Meeuw, Klaus (Bearb.): 1000 Jahre Kirchheim am Neckar. Kirchheim am Neckar 2003.

Königlich statistisch-topographisches Bureau (Hrsg.): Beschreibung des Oberamts Besigheim. Stuttgart 1853.

Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg, Stand: 15.09.2010, Regierungspräsidium Stuttgart, Referat 86 - Denkmalpflege

Abbildungen:

Ausschnitt TK 1:25000: aus: TOP25 - Baden-Württemberg (Landesvermessungsamt Baden-Württemberg)

Ansicht von Kirchheim bei Andreas Kieser (1680er Jahre): HStA Stuttgart H 107 - Forstlagerbücher des Andreas Kieser

Primärkatasterplan von Kirchheim (1832): Regierungspräsidium Stuttgart, Referat 86 - Denkmalpflege

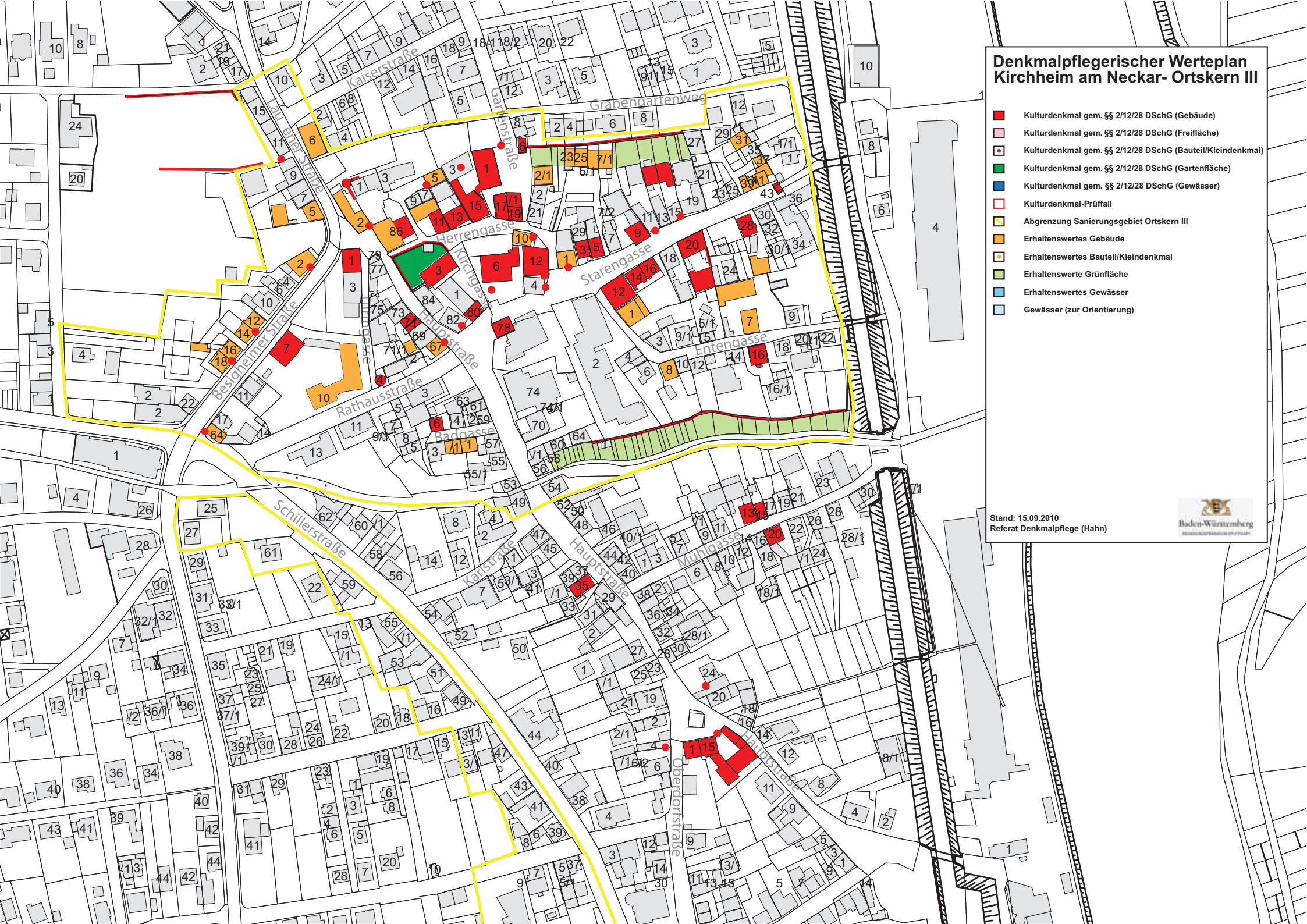
Alle historischen Abbildungen sind entnommen aus der o.g. Ortschronik

Alle übrigen Abbildungen stammen vom Verfasser im September 2010

Denkmalpflegerischer Werteplan Kirchheim am Neckar- Ortskern III

- Kulturdenkmal gem. §§ 2/12/28 DSchG (Gebäude)
- Kulturdenkmal gem. §§ 2/12/28 DSchG (Freifläche)
- Kulturdenkmal gem. §§ 2/12/28 DSchG (Bauteil/Kleindenkmal)
- Kulturdenkmal gem. §§ 2/12/28 DSchG (Gartenfläche)
- Kulturdenkmal gem. §§ 2/12/28 DSchG (Gewässer)
- Kulturdenkmal-Prüfteil
- Abgrenzung Sanierungsgebiet Ortskern III
- Erhaltenswertes Gebäude
- Erhaltenswertes Bauteil/Kleindenkmal
- Erhaltenswerte Grünfläche
- Erhaltenswertes Gewässer
- Gewässer (zur Orientierung)

Stand: 15.09.2010
Referat Denkmalpflege (Hahn)



Badgasse

Kurze Sackgasse von der Hauptstraße nach Westen, ehemals an der südwestlichen Ecke der Ortsbefestigung endend. Kleinbäuerlich strukturierte und eng parzellierte Bebauung mit mehreren Wohn- und Ökonomiegebäuden des 19. Jhs., großenteils stärker überformt. Namensgebend ist wohl eine ehemalige Badstube.

Die Badgasse vermittelt trotz ihrer stark überformten historischen Bausubstanz durch die Kleinteiligkeit der Bebauung noch recht gut die historische Ortsgestalt und gibt Hinweise auf die einstige historische Sozialtopographie als Viertel ehemals niederer sozialer Schichten im Ort.



Badgasse, Sicht nach Westen



Badgasse 1 und 1-1

erhaltenswertes historisches Gebäude

Scheunen

Zwei traufständige Fachwerkscheunen mit rechteckigen Toreinfahrten, 19./frühes 20. Jh.

Beispiel von schlichten, zeittypischen Fachwerkscheunen, die die kleinbäuerliche Struktur der Badgasse verdeutlichen.



Scheune, Nordansicht



Badgasse 6

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Wohnhaus

Giebelständiges Massiv-Wohnhaus mit Rundbogen-Kellereingang, Satteldach, bezeichnet 1809.

Dokument eines Weingärtnerhauses des frühen 19. Jahrhunderts, das die kleinbäuerliche Struktur der Badgasse in Kirchheim repräsentiert.



Ansicht des Wohnhaus von Südwesten



Ansicht von Südosten



Fensterdetail

Bahnhofstraße 5

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Stellwerk

Eingeschossiger verbretterter Fachwerkbau mit Satteldach auf offenem Unterbau aus genieteten Stahl-Profilen, erbaut 1902, jüngst saniert.

Inzwischen selten gewordenes Dokument der Technik- und Eisenbahngeschichte.



Ansicht des Bahngebäudes



Besigheimer Straße

1772-76 angelegte Chaussee, die den historischen Ortskern am westlichen Rand tangiert. Zweigeschossige, traufständige, fast typisierte Bebauung aus der ersten Hälfte des 19. Jhs. mit dem Gasthaus Zum Hirschen als markantem Blickpunkt im Norden.

Die Besigheimer Straße ist ein zeittypisches Beispiel einer Siedlungserweiterung des späten 18. Jhs. und einer der Symmetrie verpflichteten spätbarocken Planung. Sie ist damit ein wichtiger Hinweis auf die Verkehrs- und Siedlungsgeschichte des Ortes an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert.



Besigheimer Straße mit Blick nach Norden



Blick nach Südwesten

Besigheimer Straße 1

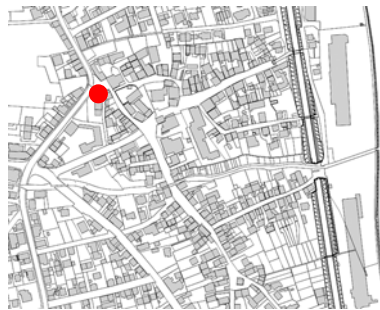
Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Gasthaus Zum Hirschen

Zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau auf massivem EG mit Krüppelwalmdach, symmetrische Befensterung, Eckquaderung, markante Lage zur Besigheimer/Lauffener Straße, 1800/01 errichtet.

Im weitläufigen Garten im Süden wurde 1876 die neue Schule des Ortes erbaut.

Dokument eines stattlichen, zeittypischen Gasthauses des frühen 19. Jhs. in charakteristischer, markanter Lage an der damals neu angelegten Chaussee (Besigheimer/Lauffener Straße) und damit Dokument der Orts- und Verkehrsgeschichte.



Ansicht von Nordosten



Foto um 1930



Ansicht von Nordwesten

Besigheimer Straße 2

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG; erhaltenswertes historisches Gebäude

Wohnhaus

Zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau mit Satteldach auf massivem EG, dort Sandstein-Türumrahmung mit Kerbschnittverzierung, bezeichnet 1815 (als Detail Kulturdenkmal); das erhaltenswerte Gebäude des frühen 19. Jhs. durch jüngere Sanierungsmaßnahmen (u.a. Fenster, Garageneinfahrt) überformt.

Die Türumrahmung ist ein Dokument der künstlerisch vergleichsweise aufwändigen Ausgestaltung eines Hauseingangs; das Gebäude verdeutlicht die sehr einheitlich angelegte Siedlungserweiterung Kirchheims im frühen 19. Jh. an der im späten 18. Jh. angelegten Chaussee am westlichen Ortsrand.



Detail der Eingangstür



Ansicht von Nordwesten

Besigheimer Straße 7

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Schule

Traufständiger, dreigeschossiger Backsteinbau auf Sandstein-EG, Satteldach mit Dachreiter, Fassadengliederung durch Mittelrisalit, Geschossgesims und symmetrische Befensterung, im Eingang (mit originaler Eingangstüre und Oberlicht) bezeichnet 1876; 1992 Umnutzung zum Kindergarten.

Das in westlicher Randlage zum alten Ortskern gelegene, das Straßenbild der im späten 18. Jh. angelegten Besigheimer Straße bestimmende historistische Schulhaus ist Dokument der Schulgeschichte im Ort und eindrucksvolles Bauzeugnis des Ortswachstums in der Gründerzeit.



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Norden



Detail Eingangstür

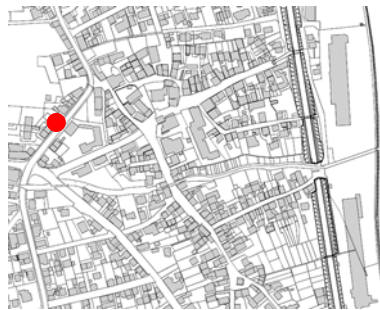
Besigheimer Straße 12 und 14

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG; erhaltenswertes historisches Gebäude

Doppelwohnhaus

Zweigeschossiges verputztes Fachwerkdoppelhaus mit Satteldach auf massivem EG, dort in Hausmitte Rundbogen-Kellereingang, bezeichnet 1837 (als Detail Kulturdenkmal); das erhaltenswerte Gebäude des frühen 19. Jhs. durch jüngere Sanierungsmaßnahmen (u.a. Fenster, Schaufenster) überformt.

Der Rundbogen-Kellereingang ist ein Zeugnis der Bedeutung des Weinbaus in Kirchheim; das Doppelhaus verdeutlicht zusammen mit seinem fast identischen Nachbarn (Nr. 16/18) die sehr einheitlich angelegte, typisierte Siedlungserweiterung Kirchheims im frühen 19. Jh. an der im späten 18. Jh. angelegten Chaussee am westlichen Ortsrand.



Detailansicht Rundbogen-Kellertor



Besigheimer Straße 12 (re.) und 14 (li.) von Südwesten

Besigheimer Straße 16 und 18

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG; erhaltenswertes historisches Gebäude

Doppelwohnhaus

Zweigeschossiges verputztes Fachwerkdoppelhaus mit Sattel- bzw. Walmdach auf massivem EG, dort in Hausmitte Rundbogen-Kellereingang, bezeichnet 1837 (als Detail Kulturdenkmal); das erhaltenswerte Gebäude des frühen 19. Jhs. durch jüngere Sanierungsmaßnahmen (u.a. Fenster, Dachgaupen) überformt; im Rückbereich massives Nebengebäude, bezeichnet 1883.

Die ehemals anschließenden Scheunen sind abgebrochen.

Der Rundbogen-Kellereingang ist ein Zeugnis der Bedeutung des Weinbaus in Kirchheim; das Doppelhaus verdeutlicht zusammen mit seinem fast identischen Nachbarn (Nr. 12/14) die sehr einheitlich angelegte, typisierte Siedlungserweiterung Kirchheims im frühen 19. Jh. an der im späten 18. Jh. angelegten Chaussee am westlichen Ortsrand.



Detailansicht Rundbogen-Kellertor



Besigheimer Straße 16 (re.) und 18 (li.) von Osten



Besigheimer Straße 16 Nebengebäude

Brackenheimer Straße

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Wasserreservoir

Kleiner, barockisierender Massivbau in Hanglage an der Brackenheimer Straße außerhalb der Ortslage, mit Flachdach und Pilastergliederung, bauzeitliche Eingangstüre, bezeichnet 1904.

Dokument der Verbesserung der historischen Wasserversorgung zu Beginn des 20. Jhs. und damit Zeugnis der dynamischen Siedlungsentwicklung Kirchheims in dieser Zeit.



Entengasse

Im späten Mittelalter als Ortserweiterung parallel zur Starengasse angelegte, jedoch deutlich sekundäre Achse des historischen Ortskerns; wohl ursprünglich als Sackgasse an der ehemaligen Ettermauer im Osten endend bzw. mit einem Törchen dort mit erschlossen (im historischen Katasterplan 1832 Öffnung vorhanden). Eng gereichte, giebelständige, ein- bis zweigeschossige, vergleichsweise bescheidene Bebauung, die in Resten auf das 17. und 18. Jh. zurückgeht, ansonsten stark erneuerte bzw. neu gebaute Bausubstanz. Im Osten als Blickpunkt die Bahnunterführung der 1840er Jahre; nach Süden vorgelagert die nicht streng lineare Ettermauer mit davor liegenden kleinparzellierten Hausgärten.

Die Entengasse verdeutlicht die planmäßige Siedlungserweiterung Kirchheims im späten Mittelalter und gibt als Nebenachse dieses Siedlungswachstums auch Zeugnis von der historischen Sozialtopographie ab.



Blick nach Osten



Entengasse in den 1940er Jahren



Entengasse Ettermauer

Entengasse 1

erhaltenswertes historisches Gebäude

Wohnhaus

Zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, Satteldach, nach Süden abgewalmt, im Kern wohl noch 18. Jh., im Detail mehrfach überformt und verändert.

Das stattliche Gebäude in unmittelbarer Nachbarschaft zur Storchenkeller markiert den Eingang zur Entengasse und ist Beispiel eines schlichten, aber vergleichsweise stattlichen Wohnhauses in der ansonsten durch Kleinhäuser geprägten Gasse.



Ansicht von Süden



Ansicht von Nordosten

Entengasse 7

erhaltenswertes historisches Gebäude

Wohnhaus und Scheune

Zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, Satteldach, Vorstoß im DG, im Kern wohl 17. Jh., mehrfach modern überformt; Reste der Hofeinfahrt; rückwärtig große traufständige Fachwerkscheune des 19./20. Jhs.

Das Beispiel eines schlichten, zeittypischen (ehemaligen) Wohnstallhauses des 17. Jhs. mit zugehöriger Fachwerkscheune, liegt direkt gegenüber vom Kulturdenkmal Entengasse 16 und markiert hier den Schwerpunkt der historischen Bebauung in der Entengasse.



Ansicht von Südwesten



Entengasse 8

erhaltenswertes historisches Gebäude

Wohnhaus

Zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, dort ehemaliger Stallteil, Satteldach (modern verändert), im Kern 18./19. Jh, im Detail überformt.

Beispiel eines schlichten, zeittypischen Wohnstallhauses am westlichen Ende der Entengasse und Repräsentant der dort einst vorhandenen kleinbäuerlichen Struktur.



Ansicht von Nordwesten



Entengasse 16

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Wohnhaus (ehem. Herrensitz)

Zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, Satteldach, Vorstoß im OG (auch traufseitig) und DG, im Rundbogeneingang bezeichnet 1609; 1990 Einbau Garagentor.

Das Haus tritt als ehem. Herrensitz mit vergleichsweise stattlicher Architektur aus der Reihe der kleinbäuerlichen Anwesen der Entengasse hervor und dokumentiert das Bauen der Expansionsphase in Kirchheim im frühen 17. Jh. anschaulich. Zusammen mit dem gegenüberliegenden Haus Nr. 7 markiert es den Schwerpunkt der historischen Bebauung in der Entengasse.



Ansicht von Nordosten



Ansicht der Eingangstür



Ansicht 1931

Entengasse-Grabengartenweg

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Ettermauer

Bruchsteinmauer in leicht geschwungenem Verlauf südlich des Grabengartenwegs und südlich der Entengasse, wohl im späten Mittelalter bzw. 16. Jh. als Ortsbefestigung angelegt, im Lauf der Zeit vermutlich in der Höhe um ca. die Hälfte reduziert; vermutlich auch teilweise in Gebäude eingebaut (z.B. Herrengasse 23 und 25, Starengasse 5/1, 7/1, 31 bis 41).

Die Reste der Ettermauer sind (zusammen mit den beiden Rundtürmen und dem Torturm, siehe dort) eindrucksvolles Dokument der Rechtsgeschichte des einst reichsfreien Dorfes und Zeugnis der wirtschaftlichen Blüte (und damit auch der Verteidigungsnötigkeit) im ausgehenden Mittelalter. Die Mauer ist zusammen mit den vorgelagerten Gartenflächen für die Abgrenzung des historischen Ortskerns von sehr hoher Bedeutung.



Ettermauer am Grabengartenweg



Ettermauer an der Entengasse

Gartenstraße 1

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Ehem. Fleckenkelter

Massivbau mit Fachwerkgiebel, großes Dach (nach Norden Voll-, nach Süden Krüppelwalm), an Südseite Rundbogeneingang, an der Haupteinschließung im Osten mehrere (jüngere) Eingänge (rundbogig, rechteckig und stichbogig), am Fachwerkgiebel im Süden Verblattungen, im Kern mittelalterlich (archivalisch 1493 erwähnt; Dachkonstruktion in südlicher Hälfte noch 15. Jh.), im 18. Jh. und 1938 (zum Farrenstall) umgebaut, später Bauhof, 2001 Umnutzung zum Ortsmuseum, 2004 Erneuerung der Tore.

Der auch als Herrenkelter bezeichnete Bau kam nach dem Dreißigjährigen Krieg an die Gemeinde. Die vorbeiführende Gartenstraße wurde erst 1886 durch die ehem. nördliche Ettermauer durchbrochen.

Zusammen mit den beiden anderen Keltern ist die Fleckenkelter ein eindrucksvolles Zeugnis für die hohe Bedeutung des Weinbaus in Kirchheim und ein markantes Großgebäude am einstigen nördlichen Ortsrand.



Ansicht von Südosten



Ansicht Südgiebel



Ansicht von Nordosten

Gartenstraße (bei Nr. 1)

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Gedenkstein

Gedenkstein für die Eröffnung der Garten- und Kaiserstraße, bezeichnet 1886, jüngst saniert.

Dokument für die städtebauliche Entwicklung Kirchheims außerhalb der Ettermauern im 19. Jh.



Gartenstraße 2/1

erhaltenswertes historisches Gebäude

Scheune

Massivbau mit steilem Satteldach, rechteckige Toreinfahrt, giebelseitig, spätes 18. Jh., im Kern vielleicht noch mittelalterlich.

Die Scheune ist Teil der mauernahen Bebauung im nördlichen historischen Ortskern und als (mutmaßlich sehr altes) Ökonomiegebäude ein anschaulicher Hinweis auf die Bedeutung der Landwirtschaft im Ort.



Ansicht von Nordwesten



Gartenstraße 6

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Backhaus

Verputzter Massivbau mit flachem Satteldach, hohem Schornstein, gemauerter Giebelwand, im Türgewände bezeichnet 1890; 1999 Instandsetzung.

Aufgrund einer württembergischen Verordnung von 1808 sollten aus Brandschutzgründen anstelle der privaten Backöfen öffentliche Backhäuser errichtet werden. In Kirchheim entstanden der Ortschronik zufolge um 1825 zwei öffentliche Backhäuser. Das hier bestehende wurde laut Ortschronik 1890 grundlegend renoviert (siehe Bauinschrift; Backofen in den 1930er Jahren erneuert), das zweite Backhaus stand früher in der Oberdorfstraße und wurde 1979 abgebrochen.

Das noch in Betrieb befindliche Backhaus hat als Beispiel herrschaftlicher Einflussnahme auf das dörfliche Bauwesen exemplarischen Wert für eine solche Bauaufgabe.



Ansicht von Südwesten

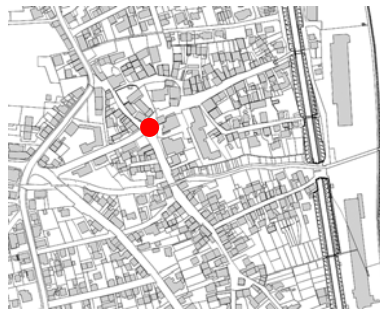


Hauptstraße - Platz am Rathaus

Rathausplatz – Marktplatz

Zentraler Ort in Kirchheim mit lang gestreckter, dreiecksförmiger Ausbildung, im Norden vom ehem. Gasthaus Ochsen, im Osten vom Rathaus-Altbau und –neubau dominiert, im südlichen Teil überwiegend jüngere Bebauung im Zuge der Ortskernsanierung der 1980/90er Jahre. Teil der Hauptverbindungsstraße (Hauptstraße) am Abzweig der Starengasse, damit an der wichtigsten historischen Kreuzung im Ort, seit 1683 auch Marktplatz.

Der Platz vor dem Rathaus ist die wichtigste historische Raumstruktur im Ort, um die sich die historischen öffentlichen Gebäude gruppieren. Er ist mit dem stattlichen Rathausbau und der Kirche als Hintergrund sowie der Funktion als Marktplatz zugleich lebendiger Ausdruck der Ortsgeschichte.



Ansicht von Osten



Historisches Foto der 1920er Jahre

Hauptstraße 15 und Oberdorfstraße 1

Kulturdenkmal gemäß §28 DSchG

Hofanlage (ehem. Herrenhof)

Großer Dreiseithof, bestehend aus: zweigeschossigem, traufständigem Doppelhaus, verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, Satteldach (im Westen abgewalmt), Vorstöße im OG (auch traufseitig) und DG, im Rundbogeneingang bezeichnet 1579, wohl im 18. oder frühen 19. Jh. geteilt; Remise und Stall-scheune im Osten, Fachwerkbauten des 18. Jhs.; Rundbogen-Toreinfahrt, bezeichnet 1580; Anwesen 1934, 1941 und 1980 renoviert.

Auf dem heute dreieckförmigen Platz stand früher ein Wohnhaus.

Das Haus tritt als ehemaliger Herrnsitz mit vergleichsweise stattlicher Architektur und der großen Hofanlage aus der Reihe der eher kleinbäuerlichen Anwesen im südlichen Teil der Hauptstraße an der Weggabelung zur Oberdorfstraße markant hervor und dokumentiert den südlichen Stand der Siedlungsentwicklung Kirchheims außerhalb des Ortsetters im 16. Jh.



Ansicht von Norden



Historisches Foto (um 1920)



Nebengebäude und Torbogen



Ansicht von Nordwesten

Hauptstraße (bei Nr. 22)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Türsturz, bezeichnet 1780 und Rundbogen-Kellereingang, bezeichnet 1726; heute in Vorgarten aufgestellt.

Die beiden Spolien sind Hinweise auf Bauten des 18. Jhs. im südlichen Bereich der Hauptstraße.



Ansicht von Südwesten



Hauptstraße 35

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Wohnhaus

Zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, Satteldach, Vorstöße im DG, über Treppe giebelseitig erschlossen, 17. Jh.

Das Haus steht in einer Reihe älterer Bauten im südlichen Teil der Hauptstraße und dokumentiert die Siedlungserweiterung im 17. Jh. außerhalb des Ortsetters in Kirchheim.



Ansicht von Osten



Hauptstraße 67

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG; erhaltenswertes historisches Gebäude

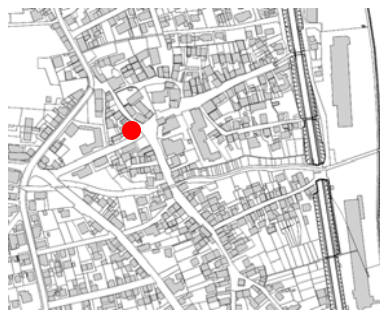
Wohnhaus

Zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau mit Satteldach auf massivem EG, dort in der Türrahmung ein Keilstein, bezeichnet 1760 und südlich in Hauswand Ofenfuß, bezeichnet 1761 (als Details Kulturdenkmal); das Gebäude des 18. Jhs. ist erhaltenswert.

Der Keilstein und der Ofenfuß sind Dokumente der künstlerischen Detailgestaltung des Hauses; das schlichte barocke Gebäude in markanter Ecklage ist für den Gesamtzusammenhang des Marktplatzes städtebaulich von Bedeutung.



Detail, Türe



Detail Ofenfuß



Ansicht von Osten

Hauptstraße 71

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Wohnhaus

Traufständiger, zweigeschossiger, verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, Satteldach, Vorstöße im OG, Rundbogen-Durchfahrt mit Fußgängerpforte, 17. Jh.

Die rückwärtige Scheune, ein Kellerabgang sowie eine Schulterbogentür sind heute nicht mehr vorhanden.

Das Haus steht in einer Reihe älterer Bauten im mittleren Teil der Hauptstraße und ist als Rest der einstigen Hofanlage Dokument des Bauens im 17. Jh. im alten Ortskern von Kirchheim.



Ansicht von Osten



Ansicht vom Innenhof aus

Hauptstraße 71-1

erhaltenswertes historisches Gebäude

Scheune

Schlichte Massivscheune mit Satteldach im Rückbereich der Häuser an der Hauptstraße im mittleren Teil des Ortes, wohl 17./18. Jh.

Beispiel einer älteren Scheune im Ortskern und Hinweis auf die Landwirtschaft als früherer Erwerbsgrundlage.



Ansicht von Südwesten



Hauptstraße 78

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Rathaus

Dreigeschossiger verputzter Fachwerkbau auf massivem (zum Teil älteren) EG, mit Halbwalmdach, Dachreiter und Wiederkehr, giebelseitig am Balkon bezeichnet 1805; an der Rückseite Rundbogen-Kellereingang, bezeichnet 1721; 1995 umfassende Sanierung und Erweiterungsbau östlich.

Das in zentraler Lage am Marktplatz ortsbildbestimmende Rathaus ist Dokument der örtlichen Selbstverwaltung und als eindrucksvolles Bauzeugnis des frühen 19. Jhs. einzigartig in Kirchheim.



Ansicht von Norden



Foto 1920er Jahre



Ansicht von Nordwesten



Ansicht von Westen

Hauptstraße 80

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Ehem. Gasthaus Ochsen

Dreigeschossiger verputzter Fachwerkbau auf massivem EG in Ecklage zur Kirchgasse, mit Satteldach und mehrere Vorstößen, stichbogige Fenster- und Türgewände im EG, 16./17. Jh., in den 1990er Jahren saniert.

Das ehemals rückwärtig anschließende Wohn- und Scheunengebäude Kirchgasse 1 wurde 1997 abgebrochen.

Das in charakteristischer, zentraler Lage an der Hauptstraße bzw. am Marktplatz und in unmittelbarer Nachbarschaft zu Rathaus und Kirche stehende ehemalige Gasthaus ist Zeugnis eines stattlichen Gasthofanwesens des 16./17. Jhs. im Ort.



Ansicht von Osten



Ansicht von Südwesten

Hauptstraße 82

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG; erhaltenswertes historisches Gebäude

Wohnhaus

Zweigeschossiges, verputztes Gebäude mit Satteldach auf massivem EG, Fachwerkgiebel mit aufwändigem Zierfachwerk des 16./17. Jhs. (als Detail Kulturdenkmal); das Gebäude, bezeichnet 1765, ist in den 1990er Jahren stark modernisiert worden.

Der Fachwerkgiebel ist eindrucksvolles Dokument der Zierfreude im Fachwerkbau und damit der wirtschaftlichen Blüte Kirchheims im 16. und 17. Jh. und für die Ortsgestalt des Marktplatzes von Bedeutung. Das stärker veränderte Wohnhaus ist vor allem für die Raumkanten des Marktplatzes wichtig.



Ansicht von Südwesten



Historisches Foto

Hauptstraße 86 - Rückgebäude

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Wohnhaus

Zweigeschossiger, verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, mit Satteldach (südlich Krüppelwalm) und mehreren Vorstößen, im Kern 16./17. Jh., im 18. und 19. Jh. verändert.

Das etwas zurückversetzte Gebäude ist ein Dokument des ländlichen Wohnhausbaus in der Wachstumsphase Kirchheims im 16./17. Jh. und wichtiger Bestandteil der hochwertigen geschlossenen historischen Bebauung in der Herrengasse als ältestem Siedlungskern.



Ansicht von Südosten



Ansicht von Norden

Hauptstraße 86 - Vordergebäude

erhaltenswertes historisches Gebäude

Wohnhaus und Gaststätte

Zweigeschossiger, verputzter Massivbau mit Satteldach, regelmäßige Befensterung der Fassaden, Eckkissen, mittiger traufständiger Eingang; rückwärtig Saalanbau mit stichbogigen Fenstern, wohl Mitte/Ende 19. Jh.

Das schlichte, wohl schon als Gasthaus erbaute Gebäude ist Teil der städtebaulichen Erneuerung/Erweiterung im Nordwesten des Ortes an der seit 1776 hier vorbeiführenden Chaussee. In der Nähe stand das so genannte Schlarffentor als Teil der Ortsbefestigung.



Ansicht von Süden

Herrengasse

Die Herrengasse ist Teil des ältesten Siedlungskerns Kirchheims rund um die Pfarrkirche. Eine unregelmäßige, im leichten Bogen verlaufende giebelständige Bebauung mit stattlichen ehem. Herrenhäusern (namensgebend) aus dem 16.-18. Jh. prägt das Bild der Gasse. Der Straßenraum war durch die nördlich der Kirche stehende Bebauung bis zum Ortsbrand von 1911 wesentlich enger, erst dann wurde hier ein Platz angelegt. Bei Nr. 11 zweigt eine Sackgasse nach Norden ab, wo sich eine kleinteilige Bebauung (Nr. 1-9) entlang der ehem. Ortsmauer etabliert hat.

Die Herrengasse verdeutlicht die noch unregelmäßige Struktur des ältesten Kerns der Siedlung und gibt als prominente zentrale Lage auch Zeugnis von der historischen Sozialtopographie ab.



Blick nach Osten



Blick nach Westen



Historisches Foto (wohl 1920er Jahre)

Herrengasse (bei Nr. 1)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Turm der Ortsbefestigung (so genannter Haspelturm)

Massiv-Rundturm der Ortsbefestigung, Zeltdach (früher mit Blechdeckung), Schlüsselloch-Schießscharten, 15./16. Jh., 1989 Sanierung (neues Dach), östlich und südlich anschließend ein Stück der Ettermauer.

Der Haspelturm ist (zusammen mit dem Malefizturm, dem Torturm und den Resten der Ettermauer, siehe dort) eindrucksvolles Dokument der Rechtsgeschichte des einst reichsfreien Dorfes und Zeugnis der wirtschaftlichen Blüte (und damit auch der Verteidigungsnotwendigkeit) im ausgehenden Mittelalter. Der Turm ist für die Abgrenzung des historischen Ortskerns von sehr hoher Bedeutung.



Ansicht von Norden



Historisches Foto (1979)

Herrengasse 5

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG; erhaltenswertes historisches Gebäude

Scheune

Scheune, Massiv- bzw. Fachwerkbau mit Walmdach, 18. Jh. mit Überformung durch Garageneinbau in NW-Ecke, erhaltenswertes Ökonomiegebäude; im EG Rundbogen-Kellertor, bezeichnet 1743 (als Detail Kulturdenkmal).

Die Scheune ist Teil der kleinteiligen Bebauung an der ehem. nördlichen Ettermauer und als Ökonomiegebäude trotz der Überformung ein Hinweis auf die Bedeutung der Landwirtschaft im Ort. Das Rundbogen-Kellertor ist ein Zeugnis der Bedeutung des Weinbaus in Kirchheim.



Detail Rundbogen-Kellertor



Ansicht von Nordwesten

Herrengasse 10

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG; erhaltenswertes historisches Gebäude

Wohnhaus

Zweigeschossiges, traufständiges, verputztes Fachwerkhaus auf hohem massivem Sockel, darin Rundbogen-Kellereingang, bezeichnet 1816 (als Detail Kulturdenkmal), Satteldach, im Kern wohl (trotz des jünger datierten Kellers) noch 18. Jh., erhaltenswertes Gebäude.

Als letzter Rest der einst nördlich der Kirche stehenden Bebauung ist das Gebäude wichtig für den historischen Ortsgrundriss im Kern Kirchheims und für die Raumwirkung im Straßenraum der Herrengasse. Das Rundbogen-Kellertor ist ein Zeugnis der Bedeutung des Weinbaus in Kirchheim.



Detail Kellereingang



Ansicht von Osten

Herrengasse 11

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Wohnhaus (ehem. Herrensitz)

Zweigeschossiger, verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, mit Satteldach und mehreren Vorstößen, bezeichnet 1606 (Kulturdenkmal); rückwärtige Fachwerkscheune erhaltenswert; Reste der Hofmauer.

Das Anwesen ist ein Dokument des gehobenen ländlichen Wohnhausbaus in der Wachstumsphase Kirchheims im 16./17. Jh. und als Hofanlage ein wichtiger Bestandteil der hochwertigen geschlossenen historischen Bebauung in der Herrengasse als ältestem Siedlungskern.



Ansicht von Süden



Nebengebäude von Südwesten



Historisches Foto, 1920er Jahre

Herrengasse 12

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Ehem. Alte oder Mittlere Kelter

Massivbau (Bruchstein; an Ostseite Backstein) mit großem Satteldach, an Süd- und Ostseite stichbogige Tore, im Ostgiebel mehrere Aufzugsluken, Westgiebel verbrettert; an Südostecke zwei ältere profilierte Fenstergewände; in Eckquaderung datiert 1577, im Kern als herrschaftliche Kelter im 16. Jh. erbaut (archivalisch schon 1532 erwähnt), im späten 19. Jh. umfassend umgebaut (Südwand, Eingangstore), 1992 Außeninstandsetzung, 2007 Instandsetzung Dach und Neueindeckung; mit einem Bogen mit der alten Schule (Kirchgasse 4) verbunden.

Zusammen mit den beiden anderen Kellern ist die Alte Kelter ein eindrucksvolles Zeugnis für die hohe Bedeutung des Weinbaus in Kirchheim und ein markantes Großgebäude im unmittelbaren Umfeld der Kirche. Sie trägt in hohem Maße zur (einst völlig) geschlossenen Bebauung rund um die Kirche bei.



Ansicht von Nordosten



Ansicht von Südosten



Detail Datierung

Herrengasse 13

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Wohnhaus

Zweigeschossiger, in Straßenbild der Herrengasse ungewöhnlicherweise giebelständig stehender, verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, mit Satteldach und traufseitigem Vorstoß, Rundbogen-Eingang, um 1600 erbaut, im 18. Jh. rückwärtig erweitert, 1998 DG-Ausbau.

Das Anwesen ist ein Dokument des ländlichen Wohnhausbaus in der Wachstumsphase Kirchheims im 16./17. Jh. und ein wichtiger Bestandteil der hochwertigen geschlossenen historischen Bebauung in der Herrengasse als ältestem Siedlungskern.



Ansicht von Südosten



Herrengasse 15

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

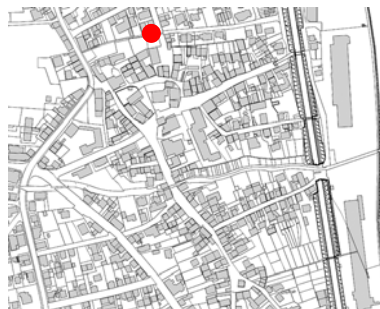
Wohnhaus (ehem. Herrensitz und Gasthof zum Lamm)

Zweigeschossiger, verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, mit Satteldach und mehreren Vorstößen, heute freigelegtem Fachwerkgiebel, bezeichnet 1568, seitlich Rundbogen-Kellereingang, rückwärtig Rundbogen-Einfahrt, bezeichnet 1772, 1995 umfassende Sanierung; Gewölbekeller unter dem ehem. Scheunengebäude.

Das Gebäude ist ein Dokument des gehobenen ländlichen Wohnhausbaus in der Wachstumsphase Kirchheims im 16./17. Jh. und als ehemalige Hofanlage mit erhaltenem Torbogen ein wichtiger Bestandteil der hochwertigen geschlossenen historischen Bebauung in der Herrengasse als ältestem Siedlungskern.



Ansicht von Südosten



Ansicht vor dem Umbau 1991



Detail Eingangstüre



Detail Torbogen

Herrengasse 17

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Wohnhaus

Zweigeschossiger, verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, mit Satteldach und traufseitigem Vorstoß, heute freigelegtem Fachwerkgiebel, 16./17. Jh., 1989 umfassende Sanierung.

Das Gebäude ist ein Dokument des gehobenen ländlichen Wohnhausbaus in der Wachstumsphase Kirchheims im 16./17. Jh. und ein wichtiger Bestandteil der hochwertigen geschlossenen historischen Bebauung in der Herrengasse als ältestem Siedlungskern.



Ansicht von Südwesten



Historisches Foto (wohl 1920er Jahre)



Ansicht von Nordosten

Herrengasse 19 und 19-1

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Ehem. Scheune

Zweigeschossiger, verputzter Fachwerkbau auf massivem Sockel, mit Satteldach, giebel- und traufseitige Vorstöße, verzierte Knaggen, giebelseitige rundbogige Einfahrt, heute freigelegtes Fachwerk, 1620 als Scheuer erbaut, teilweise als Schafstall genutzt, 1989 zu Wohnhaus umgebaut.

Die ehemalige Scheune ist ein Dokument der Bedeutung der Landwirtschaft in Kirchheim und zugleich Zeugnis der Fachwerkbaukunst im frühen 17. Jh. Er ist zudem ein wichtiger Bestandteil der hochwertigen geschlossenen historischen Bebauung in der Herrengasse als ältestem Siedlungskern.



Ansicht von Südwesten



Historisches Foto (1979)



Ansicht von Norden

Herrengasse 23 und 25, Starengasse 5-1 und 7-1

erhaltenswertes historisches Gebäude

Scheunen

Zwei große, stattliche Fachwerkscheunen am ehem. nördlichen Ortsrand, die Ettermauer einbeziehend, Satteldächer, heute in vier Besitzeinheiten aufgeteilt, im Kern wohl noch 17./18. Jh.

Die Scheunen gehörten einst zum so genannten Flattichhof (siehe Starengasse 1), ein im 17. Jh. erbautes Anwesen des Pfarrers Flattich, ab 1700 der Maulbronner Pflege gehörend, und wurden wohl auch als Zehntscheunen genutzt. Sie wurden wohl im 19. Jh. privatisiert und aufgeteilt.

Die Scheunen sind ein wichtiger Hinweis auf die Landwirtschaft im Ort sowie auf die ehem. Hofstelle Flattich bzw. der Maulbronner Pflege. Zudem dominieren sie in eindrucksvoller Art und Weise den Kelterplatz sowie den nördlichen Ortsrand an der Ettermauer.



Ansicht von Süden



Kirchgasse 3

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Pfarrhaus (ehem. Maulbronner Pflegehof)

Zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, mit Satteldach und mehreren Vorstößen, aufwändig verziertes Rundbogenportal mit aufgedoppelter Türe, Rundbogen-Kellereingang; bezeichnet 1611 und 1706, im Kern ein Fruchtkasten des 17. Jhs. mit Umbauten zum Wohnhaus im 18. Jh.; zugehörig um-mauerter Garten.

Bis 1816 war der Hof Sitz und Wohnung des Amtmanns, Maulbronnischen Pflegers und Schultheißen, 1803 und 1807 Stabsamtshaus, später Pfarrhaus. Früher standen im Hof Ställe und eine Scheune.

Die Hofanlage ist ein wichtiger Bestandteil der hochwertigen geschlossenen historischen Bebauung in der Herrengasse-Kirchgasse als ältestem Siedlungskern. Es ist als öffentliches (einst herrschaftliches) Gebäude zudem von hoher Bedeutung für die Ortsgeschichte.



Ansicht von Südosten



Detail Hofmauer



Detail Türe

Kirchgasse 4

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Rundbogen-Kellereingang und Verbindungsbogen

Dreigeschossiger, weitgehend neu erstellter Fachwerkbau auf massivem UG/EG, Satteldach (westlich Halbwalmdach), als Schulhaus 1748 errichtet, ab 1877 als Kindergarten genutzt, 1990 umfangreicher Umbau mit Entkernung; auf Ostseite Rundbogen-Kellereingang mit Doppel-Handwerkerzeichen, bezeichnet 1748; zwischen Schulhaus und Alter Kelter (Herrengasse 12) ein Rundbogen-Durchgang (beides als Detail Kulturdenkmal).

Das ehemalige, weitgehend erneuerte Schulhaus ist ortsgeschichtlich von Bedeutung und besitzt städtebaulichen Wert als Teil der (einst geschlossenen) Kirchhofbebauung und als optischer Zielpunkt in der Starengasse. Die Baudetails sind wichtige Hinweise auf die Ortsbaugeschichte.



Detail Rundbogen-Kellereingang



Detail Torbogen



Historisches Foto



Ansicht von Osten

Kirchgasse 6

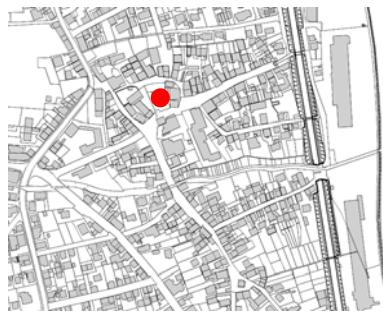
Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG

Evangelische Pfarrkirche (St. Mauritius)

Chorturmkirche mit spätromanischem Kern, spätgotischen Veränderungen, Umbauten 1594 und 1612, Bezeichnungen 1575, 1609 und 1744, 1739 Erweiterung des Kirchenschiffs nach Süden, Sanierung innen 1967.

Die einstige Kirchhofbebauung (vgl. historischer Katasterplan von 1832) wurde im Norden nach Brand 1911 nicht wiederhergestellt und ein Platz angelegt, im Süden in den 1960er Jahren beseitigt.

Die ortsbilddominierende und ortsnamensgebende Pfarrkirche stellt das zentrale Zeugnis der dörflichen Glaubenswelt dar. Sie kann zudem als Siedlungskern Kirchheims genannt werden und besitzt (trotz der Zug um Zug erfolgten Freistellung von Bebauung und Neugestaltung des Umfeldes) hohen städtebaulichen Wert im Ortskern.



Ehem. Bebauung südlich der Kirche (historisches Foto)



Ansicht von Westen (historisches Foto)

Ansicht von Westen



Ansicht von Süden

Kirchgasse bei Nr. 6

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Linde

1830 anlässlich des Jubiläums „300 Jahre Augsburgener Konfession“ gepflanzte Linde auf dem ehem. Kirchhof (Friedhof schon im 16. Jh. an Lauffener Straße ausgelagert).

Dokument der Kirchengeschichte in Kirchheim.



Ansicht von Norden



Historisches Foto

Lauffener Straße

1772-76 angelegte Chaussee, die den historischen Ortskern am nordwestlichen Rand tangiert. Zweigeschossige, traufständige Bebauung aus der ersten Hälfte des 19. Jhs. mit dem Gasthaus zum Hirschen als markantem Blickpunkt im Süden. Zwischen Nr. 9 und 11 der Eingang zum im 16. Jh. hierher ausgelagerten Friedhof.

Die Lauffener Straße ist ein zeittypisches Beispiel einer Siedlungserweiterung des späten 18. bzw. frühen 19. Jhs. und einer der Symmetrie verpflichteten spätbarocken Planung. Sie ist damit ein wichtiger Hinweis auf die Verkehrs- und Siedlungsgeschichte des Ortes an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert.



Lauffener Straße mit Blick nach Süden



Eingang zum Friedhof (datiert 1564)



Blick nach Norden

Lauffener Straße 2

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG; erhaltenswertes historisches Gebäude

Wohnhaus, Rundbogen-Kellereingang und Fußgängerpforte

Schlichter, verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, Satteldach, im EG stichbogige Fenstergewände und jüngerer Ladeneinbau, im Kern wohl 17. Jh., im 19. Jh. verändert (insbesondere EG), erhaltenswert. In der südöstlichen Gebäudeecke eingeschnitten ein Rundbogen-Kellereingang, bez. 1675 sowie eine spitzbogige Fußgängerpforte mit (schwer leserlicher) Inschrift, wohl 16. Jh. (beides als Detail Kulturdenkmal).

Das Gebäude ist Teil der frühen Bebauung außerhalb der Orts-ummauerung nördlich des ehemals hier stehenden Schlarffentores. Die Fußgängerpforte dürfte mit der hier einst entlang führenden Ettermauer bzw. dem Tor in Verbindung stehen und diente nach mündlicher Überlieferung und laut Bauinschrift als eine Art Notausgang bei Hochwassergefahr. Sie ist damit ein wichtiges Dokument für die Ortsgeschichte.



Detail Fußgängerpforte



Gebäude von Südwesten



Rundbogen-Kellereingang und Pforte

Lauffener Straße 5

erhaltenswertes historisches Gebäude

Wohnhaus und Scheune

Zweigeschossiger, verputzter Fachwerkbau mit Satteldach auf massivem EG, im Kern wohl noch 18. Jh., im Detail stärker überformt; zugehörige rückwärtige Fachwerkscheune, 18./19. Jh.

Die Hofanlage verdeutlicht die sehr einheitlich angelegte, bäuerlich geprägte Siedlungserweiterung Kirchheims im 18. Jh. an der damals neu angelegten Chaussee am westlichen Ortsrand.



Ansicht von Südosten



Lauffener Straße 6

erhaltenswertes historisches Gebäude

Wohnhaus

Zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau mit Satteldach auf massivem EG (ehem. Stallteil), nördlich ehem. Ökonomieteil sichtbar, im Kern wohl noch spätes 18. oder frühes 19. Jh., im Detail überformt.

Das Gebäude verdeutlicht die sehr einheitlich angelegte, bäuerlich geprägte Siedlungserweiterung Kirchheims im 18./19. Jh. an der damals neu angelegten Chaussee am westlichen Ortsrand.



Ansicht von Süden



Lauffener Straße (zwischen Nr. 9 und 11)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Friedhofstor

Rundbogiges Friedhofstor, bezeichnet 1564, mit bekrönendem Kreuz, rückwärtig versetzt zwischen den Haus Nr. 9 und 11 liegend.

Das einst freistehende Tor (mit zugehöriger Friedhofsmauer) wurde im Zuge der Siedlungserweiterung des 18. Jhs. an der neu angelegten Chaussee in die (heute stark überformte) Bebauung einbezogen.

Der ummauerte Friedhof mit dem Portal, vom alten Kirchhof im 16. Jh. hierher verlagert, verdeutlicht das starke Siedlungswachstum zu dieser Blütezeit in Kirchheim. Er ist damit ein wichtiges Dokument der Orts- und Kirchengeschichte.



Sicht von Westen



Sicht von Osten



Sicht von Osten

Lauffener Straße – Friedhofstraße

Kulturdenkmal nach § 2 DSchG

Friedhofsmauer

Bruchsteinmauer in zwei erhaltenen Teilabschnitten, 1564 und 1894 errichtet.

Der ummauerte Friedhof, vom alten Kirchhof im 16. Jh. hierher verlagert, verdeutlicht das starke Siedlungswachstum zu dieser Blütezeit in Kirchheim. Er ist damit ein wichtiges Dokument der Orts- und Kirchengeschichte.



Mauerabschnitt an der Friedhofstraße



Südlicher Mauerabschnitt

Mühlgasse 13

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Wohnhaus

Zweigeschossiger, verputzter Fachwerkbau auf hohem massivem EG, Satteldach, Vorstoß im DG, traufseitig zwei Rundbogen-Kellertore, an der Giebelseite im EG Segmentbogen-Fenster mit verzierten Keilsteinen, bezeichnet 1775 und 1780, im Kern Gebäude des 16./17. Jhs. mit Erneuerungsphase (EG) des 18. Jhs.

Das Haus tritt mit vergleichsweise stattlicher Architektur aus der Reihe der kleinbäuerlichen Anwesen der Mühlgasse hervor und dokumentiert anschaulich das Bauen der Expansionsphase in Kirchheim im frühen 17. Jh. außerhalb des Ortsetters. Zusammen mit dem gegenüberliegenden Haus Nr. 20 und dem benachbarten Haus Nr. 15 markiert es den Schwerpunkt der historischen Bebauung in der Mühlgasse.



Ansicht von Südwesten



Detail Fenster



Detail Kellertüre

Mühlgasse 15

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Wohnhaus

Schmaler, zweigeschossiger, verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, Satteldach, Vorstöße im OG und DG, 17./18. Jh.

Das Haus ist ein anschaulicher Vertreter der kleinbäuerlichen Anwesen der Mühlgasse und dokumentiert das Bauen der Expansionsphase in Kirchheim im 17. Jh. außerhalb des Ortsetters. Zusammen mit dem gegenüberliegenden Haus Nr. 20 und dem benachbarten Haus Nr. 13 markiert es den Schwerpunkt der historischen Bebauung in der Mühlgasse.



Ansicht von Südwesten



Mühlgasse 20

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Wohnhaus

Zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, Satteldach, Vorstöße im OG und mehrfach im DG, Giebel ehemals verkleidet, im Kern Gebäude des 17. Jhs. mit moderner Überformung.

Das vergleichsweise stattliche Haus tritt aus der Reihe der kleinbäuerlichen Anwesen der Mühlgasse hervor und dokumentiert das Bauen der Expansionsphase in Kirchheim im 17. Jh. außerhalb des Ortsetters. Zusammen mit den gegenüberliegenden Häusern Nr. 13 und 15 markiert es den Schwerpunkt der historischen Bebauung in der Mühlgasse.



Ansicht von Nordosten



Historisches Foto (1979)

Oberdorfstraße 4

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Stall

Schlichter verputzter Massivbau mit Satteldach und Fachwerk-
giebel, jüngerer Aufzugsgaube, 18. Jh., im Türsturz 1722 be-
zeichnet (als Detail Kulturdenkmal).

Der Türsturz ist Dokument für die spätestens im 18. Jh. in der
Oberdorfstraße etablierte Bebauung. Das Stallgebäude ist ein
Hinweis für die bäuerliche Vergangenheit des Straßenzuges.



Detail Türe



Ansicht von Südosten

Rathausstraße 4

Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG

Turm der Ortsbefestigung (so genannter Malefizturm)

Massiv-Rundturm der Ortsbefestigung, Zeltdach, Schlüsselloch-Schießscharten, Treppenaufgang ins OG von 1966, vergitterte Fenster im OG; 15./16. Jh., 1991 Erneuerung Dachstuhl mit Neueindeckung.

1779 archivalisch als „Malefiz-Thurn“ bezeichnet, bis etwa 1975 als Ortsarrest genutzt, im Inneren davon noch Ausstattung vorhanden.

Der Malefizturm ist (zusammen mit dem Haspelturm, dem Torturm und den Resten der Ettermauer, siehe dort) eindrucksvolles Dokument der Rechtsgeschichte des einst reichsfreien Dorfes und Zeugnis der wirtschaftlichen Blüte (und damit auch der Verteidigungsnotwendigkeit) im ausgehenden Mittelalter. Der Turm ist für die Abgrenzung des historischen Ortskerns von sehr hoher Bedeutung.



Sicht von Südwesten



Sicht von Südwesten



Sicht von Osten

Rathausstraße 10

erhaltenswertes historisches Gebäude

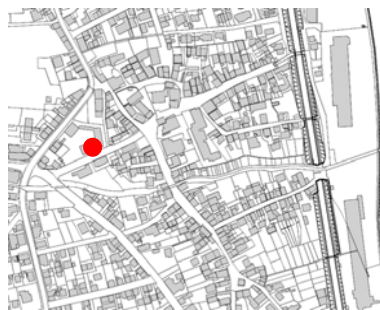
Neue Schule

Zweigeschossiger verputzter Massivbau mit Walmdach und Zwerchhäusern, im frühen 20. Jh. als Erweiterung des Schulbaus von 1876 (Besigheimer Straße 7) errichtet (im Foto links), in den 1950er Jahre nochmals entlang der Turmgasse erweitert (im Foto rechts).

Der Schulkomplex an der Besigheimer Straße, Rathausstraße und Turmgasse verdeutlicht anschaulich die Entwicklung des Schulwesens in Kirchheim mit charakteristischen Bauphasen und damit auch das Siedlungswachstum im Ort.



Ansicht von Südosten



Schillerstraße 64

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG; erhaltenswertes historisches Gebäude

Gasthaus Posthörnle

Zweigeschossiger, verputzter Massivbau in Ecklage mit Satteldach und Eckerker mit Türmchen und Wetterfahne, Gaststube durch stichbogige Fenster markiert, wohl nach Anlage der Rathausstraße 1877 errichtet, erhaltenswertes Gebäude; der schmiedeeiserne Ausleger ist als Detail Kulturdenkmal.

Der barockisierende Ausleger ist ein Zeugnis des Gasthauswesens und der Schmiedekunst des 19. Jhs.. Das Gasthaus in charakteristischer - mit dem Erker betonter - Ecklage an der neueren Hauptverkehrsstraße (Chaussee des 18. Jhs.) verdeutlicht die städtebauliche Entwicklung außerhalb des Ortsetters im späten 19. Jh. und ist Hinweis auf den gestiegenen Bedarf an Gasthäusern in dieser Zeit.



Detail Ausleger

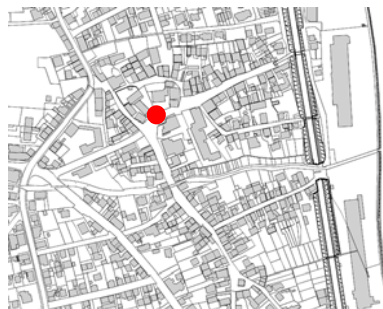


Ansicht von Westen

Starengasse - Marktplatz – Kirchgasse

Westlicher Abschnitt der Starengasse am Übergang zum Marktplatz bzw. zur Kirchgasse, im Nordteil geprägt von der unregelmäßigen Kirchhofbebauung mit dem alten Schulhaus als Point de vue, im Südteil durch das Rathaus, seine moderne Erweiterung sowie den Neubau des Altenwohnheims.

Der Abschnitt der Gasse markiert den Übergang zwischen dem ältesten unregelmäßigen Siedlungskern rund um die Kirche, dem alten Handelszentrum am Marktplatz sowie der regelmäßigeren spätmittelalterlichen Siedlungserweiterung in der Starengasse.



Historisches Foto

Starengasse

Breite, straßendorfartige Erweiterung des ältesten Ortskerns rund um die Kirche nach Osten in Richtung Neckar, im späten Mittelalter erschlossen und ummauert sowie nach Osten mit einem Tor geschlossen; überwiegend giebelständige Bebauung mit zweigeschossigen verputzten Fachwerkhäusern, unter der das ehem. Gasthaus Rose (Nr. 9) sowie die Storchenkelter (Nr. 12) herausragen; teilweise Bebauung mit ehem. Herrnsitzen (traufständig die Nr. 14/16), mehrfach noch rückwärtige Scheunen und Hausgärten erhalten. Im südwestlichen Teil durch Abbruch von drei Wohngebäuden (Altenwohnheimneubau und Rathuserweiterung) überformt.

Die breite und dominante Starengasse mit dem markanten Blickpunkt des einzig erhaltenen Torturms der ehemaligen Befestigung im Osten ist ein wichtiger Beleg für die spätmittelalterliche Ortserweiterung und damit die erste Blütephase des Ortes. Mit ihrer vergleichsweise dichten historischen Bebauung ist sie ein zentraler Teil des historischen Ortsbildes.



Historisches Foto 1920er Jahre



Blick nach Osten



Blick nach Westen



Historisches Foto 1920er Jahre

Starengasse 1

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG; erhaltenswertes historisches Gebäude

Wohnhaus

Zweigeschossiges verputztes Fachwerkhaus auf Backstein-EG, Satteldach mit Wiederkehr, symmetrische Fassadengestaltung, in markanter Ecklage zur Herrengasse, erbaut 1890 (erhaltenswertes Gebäude), dabei der Inschriftstein des ehemals hier stehenden, so genannten Flattichhofes bzw. Maulbronner Hofes mit Bezeichnung 1602 wieder verwendet (als Detail Kulturdenkmal).

Das Gebäude ist ein jüngerer Bestandteil der giebelständigen Bebauung an der Starengasse und für das Ortsbild im Übergangsbereich zur Herrengasse von Bedeutung. Der Inschriftstein ist Dokument des einst hier stehenden Herrenhofes (vgl. auch Herrengasse 23 und 25, Starengasse 5-1 und 7-1).



Detail Steinplatte und Hauseingang



Ansicht von Südwesten

Starengasse 3

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

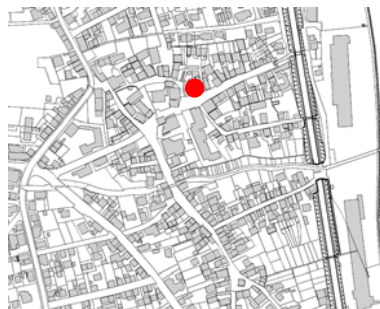
Wohnhaus

Ungewöhnlicherweise traufständig und zurückversetzt stehendes Fachwerkhaus, zweigeschossig und verputzt mit steilem Satteldach, traufseitiger Vorstoß, dendrochronologisch auf 1438 datiert, im Inneren spätmittelalterliche Bohlen-Balken-Decke, im EG im frühen 20. Jh. verändert, 1995 umfassende Sanierung.

Das älteste Fachwerkhaus Kirchheims ist ein wichtiger Beleg für die frühe Besiedlung der Starengasse und eindrucksvolles Zeugnis spätmittelalterlicher Fachwerkbauweise.



Ansicht von Süden



Historisches Foto (1979)

Starengasse 5

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

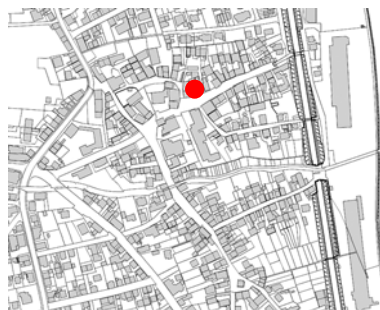
Wohnhaus

Schmaler, zweigeschossiger, verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, Satteldach, Vorstöße im DG, Eckquaderung, dendrochronologisch auf 1590/91 datiert, im 17./18. Jh. sowie um 1930 (im EG) umgebaut.

Das Haus ist ein anschaulicher Vertreter eines eher kleinbäuerlichen Anwesens in der Starengasse und dokumentiert das Bauen der Expansionsphase in Kirchheim im 16. Jh. Es ist ein wichtiger Bestandteil der geschlossenen historischen Bebauung in der Starengasse als spätmittelalterlicher Siedlungserweiterung.



Sicht von Südosten



Starengasse 9

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Wohnhaus (ehem. Herrensitz und Gasthof zur Rose)

Stattlicher zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, Satteldach, im EG eingezogene Laube mit (erneuerter) ehemaliger Pferdetreppe, 17./18. Jh., 1990/91 umfassende Sanierung, Ausbau Schuppen und Scheune, 2001 Fassadenanstrich.

Das Haus ist Zeugnis für das Bauen und Wohnen im 17./18. Jh. sowie das Gasthauswesen im Ort. Es ist mit seiner aus der Straßenflucht hervortretenden Stellung und der Laube ein dominanter Bestandteil der geschlossenen historischen Bebauung in der Starengasse als spätmittelalterlicher Siedlungserweiterung.



Ansicht von Süden



Detail Laube im EG

Starengasse 11

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Stein

Stein an Toreinfahrt, bezeichnet 1550, wohl wieder verwendet im jetzigen (jüngeren) Gebäude.

Die Spolie ist ein Hinweis auf die Bautätigkeit im 16. Jh. im Bereich der Starengasse.



Ansicht von Süden



Starengasse 12

Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG

Storchenkelter

Massivbau (hohes EG und 1. OG; 2. OG verputztes Fachwerk) mit großem Dach, an Nordseite zwei Rundbogentore mit Keilsteinen, an der Westseite Rundbogeneingang, Eckquaaderung, namensgebend das Storchennest auf dem Dach, im Kern 1670 (Wiederaufbau nach Brand), im Wesentlichen jedoch ein Neubau aus der Zeit um 1800 im Auftrag der Herrschaft, auch als Zehntscheune genutzt, seit 1848 Gemeindeeigentum, 2005 Umbau zu Gemeindebibliothek und Wohnungen (Ausbau DG).

Zusammen mit den beiden anderen Keltern ist die Storchenkelter ein eindrucksvolles Zeugnis für die hohe Bedeutung des Weinbaus in Kirchheim und ein markantes Großgebäude innerhalb der Bebauung an der Starengasse.



Ansicht von Nordwesten



Ansicht von Osten

Starengasse 13 und 15

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Scheunen

Schlichte Fachwerkscheunen mit Satteldach mit vorgesetzten Rundbogen-Kellereingängen (18. Jh.), teils im Inneren verändert; rückwärtig Gärten bis zur nördlich vorbeiführenden Ettermauer.

Die Scheunen sind wichtiger struktureller Bestandteil der (teils erneuerten) Hofstellen in der Starengasse und Dokument für die Bedeutung der Landwirtschaft und des Weinbaus im Ort.



Gesamtansicht Nr. 13 (li.) und 15 (re.) von Süden



Nr. 13 Ansicht von Süden



Nr. 15 Ansicht von Süden

Starengasse 14 und 16

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Doppelwohnhaus (ehem. Herrensitz)

Ungewöhnlicherweise, wohl aufgrund der Sonderstellung, traufständig stehendes verputztes Fachwerkhaus auf massivem EG, Satteldach, bei Nr. 14 mit Krüppelwalm; über den nebeneinander liegenden Eingangstüren Doppelwappen mit Krone bzw. Inschrift, bezeichnet 1718 und 1805 (ursprünglich übereinander angeordnet, 1978 saniert), Gebäude erbaut als so genanntes Schütz'sches Haus (Herrensitz), nach Verkauf 1805 Umbau und wohl Gebäudeteilung, zahlreich jüngere Umbauten.

Das ehemalige Adelshaus ist Zeugnis für das vergleichsweise anspruchsvoll geplante Bauen und Wohnen im 18. Jh. seitens des niederen Ortsadels. Es ist mit seiner traufständigen Stellung ein wichtiger Bestandteil der geschlossenen historischen Bebauung in der Starengasse als spätmittelalterlicher Siedlungserweiterung.



Ansicht von Süden



Detail Türen



Ansicht von Norden

Starengasse 15

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Durchfahrt

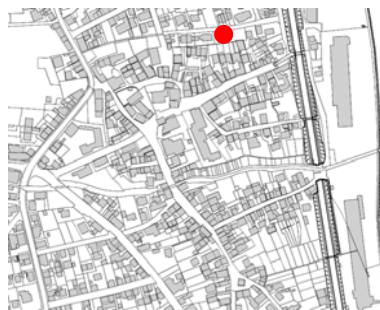
Große Durchfahrt mit Holzständern, 18. Jh.

Im Hofraum Stein, datiert 1559 (möglicherweise vom Vorgängerbau erhalten).

Die Durchfahrt ist ein Hinweis auf die historische Hofstruktur in der Starengasse (vorne Wohngebäude, rückwärtig Scheunen, mit Durchfahrten erschlossen).



Ansicht von Süden



Stein

Starengasse 20

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Hofanlage

Große Hofanlage, bestehend aus: zweigeschossigem, traufständigem Doppelhaus, verputzter Fachwerkbau auf massivem EG, im Ostteil Vorstoß im OG, Satteldach, große rundbogige Durchfahrt, links daneben über Stalleingang ehemals bezeichnet 1713, laut Ortschronik jedoch bereits 1614 erbaut, im Westteil mehrfache jüngere Veränderungen; Durchfahrt mit geflochtener Decke; rückwärtig Fachwerkscheunen mit Rundbogen-Eingängen, bezeichnet 1727 und 1729; an der Ostseite Reste der Hofmauer.

Als eine der im Ort seltenen, noch weitgehend geschlossen erhaltenen Hofanlagen ist die Haus Nr. 20 wichtiges Zeugnis für das Bauen und Wirtschaften der ländlichen Bevölkerung im 18. Jh. Es ist ein wichtiger Bestandteil der geschlossenen historischen Bebauung in der Starengasse als spätmittelalterlicher Siedlungserweiterung.



Ansicht von Nordosten



Rückwärtige Scheune



Ansicht Durchfahrt



Ansicht von Südosten

Starengasse 28

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Wohnhaus mit Scheune

Eingeschossiger verputzter Fachwerkbau auf massivem Sockel, Satteldach, Vorstöße im DG, 17./18. Jh. (Kulturdenkmal); rückwärtig erhaltene Scheune, 19. Jh.

Das Haus ist ein anschaulicher Vertreter eines eher kleinbäuerlichen Anwesens in der Starengasse und dokumentiert das Bauen der einst niederen sozialen Schichten im Ostteil der Gasse in Ortsrandlage. Es ist ein wichtiger Bestandteil der geschlossenen historischen Bebauung in der Starengasse als spätmittelalterlicher Siedlungserweiterung.



Ansicht von Norden



Ansicht von Süden



Nebengebäude und Scheune

Starengasse 31

erhaltenswertes historisches Gebäude

Scheune

Scheune, Massiv- bzw. Fachwerkbau mit Satteldach, wohl 17./18. Jh., im EG Rundbogen-Kellertor.

Die Scheune dürfte in der östlichen Außenwand Teile der Ortsbefestigung beinhalten.

Die Scheune ist Teil der kleinteiligen Bebauung an der ehem. östlichen Ettermauer und als Ökonomiegebäude ein Hinweis auf die Bedeutung der Landwirtschaft im Ort.



Ansicht von Westen



Detail Rundbogen-Kellereingang

Starengasse 37

erhaltenswertes historisches Gebäude

Wohnhaus

Wohnhaus, traufständiger zweigeschossiger Fachwerkbau auf massivem EG, dort in Haustüre bezeichnet 1884; Satteldach mit alter Deckung.

Das Wohnhaus dürfte in der östlichen Außenwand Teile der Ortsbefestigung beinhalten.

Das Wohnhaus ist Teil der verschachtelten, kleinteiligen Bebauung an der ehem. östlichen Ettermauer und ein Hinweis auf das Bauen der einst niederen sozialen Schichten im Ostteil der Starengasse in Ortsrandlage.



Ansicht von Westen (Nr. 37 links, Nr. 41-2 rechts)



Detail Türe

Starengasse 41, 41-1

erhaltenswerte historische Gebäude

Doppelwohnhaus

Schlichtes verputztes Fachwerkhaus auf massivem EG, giebelseitiger Vorstoß, Satteldach, im Kern wohl noch 17./18. Jh., stark überformt.

Das Wohnhaus ist Teil der verschachtelten, kleinteiligen Bebauung an der ehem. östlichen Ettermauer und ein Hinweis auf das Bauen der einst niederen sozialen Schichten im Ostteil der Starengasse in unmittelbarer Nachbarschaft zum Torturm.



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Nordwesten

Starengasse 41-2

erhaltenswertes historisches Gebäude

Scheune

Scheune, Fachwerkbau auf massivem Sockel, Satteldach mit alter Deckung, wohl 19. Jh., Toreinfahrt zwischen Nr. 41 und 43 eingezwängt.

Die Scheune dürfte in der östlichen Außenwand Teile der Ortsbefestigung beinhalten.

Die Scheune ist Teil der verschachtelten, kleinteiligen Bebauung an der ehem. östlichen Ettermauer und als Ökonomiegebäude ein Hinweis auf die Bedeutung der Landwirtschaft im Ort.



Ansicht von Westen (Nr. 37 links, Nr. 41-2 rechts)



Detail Einfahrt im Süden

Starengasse 43

Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG

Torturm

Turm in Bruchsteinmauerwerk mit Fachwerkaufsatz, Krüppelwalmdach, auf der Ostseite verblattete Fachwerkkonstruktion, rundbogige, ehemals (siehe historisches Foto) spitzbogige Durchfahrt (bei Sanierung 1953 entfernt), Torangeln, im Kern spätmittelalterlich bzw. 16. Jh., Sanierungen 1953, 1998 und 2004; östlich anschließende niedrige Mauerzüge.

Das einzige erhaltene der drei Torhäuser ist (zusammen mit dem Haspelturm, dem Malefizturm und den Resten der Ettermauer, siehe dort) eindrucksvolles Dokument der Rechtsgeschichte des einst reichsfreien Dorfes und Zeugnis der wirtschaftlichen Blüte (und damit auch der Verteidigungsnotwendigkeit) im ausgehenden Mittelalter. Der Turm ist für die Abgrenzung des historischen Ortskerns und für das Straßenbild der Starengasse von sehr hoher Bedeutung.



Ansicht von Südwesten



Historisches Foto



Ansicht von Nordosten



Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg

Verzeichnis der unbeweglichen Bau- und Kulturdenkmale und der zu prüfenden Objekte

Regierungsbezirk: **Stuttgart**
Land-/Stadtkreis: **Ludwigsburg**
Gemeinde: **Kirchheim am Neckar** Stand: 17.09.2010

Kirchheim am Neckar

- Badgasse 6 (Flst.Nr. 0-27/1)** § 2
Giebelständiges, eingeschossiges Massiv-Wohnhaus mit
Rundbogen-Kellereingang, bezeichnet 1809.
- Bahnhofstraße 5 (Flst.Nr. 0-558)** § 2
Stellwerk von 1902
- Besigheimer Straße 1 (Flst.Nr. 0-24/4)** § 2
Gasthaus Zum Hirsch, 1800/ 01, stattlicher, zweigeschossiger Putzbau
mit Krüppelwalmdach und Eckquaderung in Ecklage.
- Besigheimer Straße 2 (Flst.Nr. 0-40)** § 2
Sandstein-Türumrahmung mit Kerbschnittverzierung (an Wohnhaus),
bezeichnet 1815.
- Besigheimer Straße 7 (Flst.Nr. 0-24/1)** § 2
Schulhaus, stattlicher, traufständiger, dreigeschossiger Hausstein/
Backstein mit Mittelrisalit und Dachreiter, bezeichnet 1876.
- Besigheimer Straße 12, 14 (Flst.Nr. 0-3001/2)** § 2
Rundbogen-Kellereingang (an Wohnhaus), bezeichnet 1837.
- Besigheimer Straße 14**
- siehe Besigheimer Straße 12
- Besigheimer Straße 16, 18 (Flst.Nr. 0-2997/5)** § 2
Rundbogen-Kellereingang (an Wohnhaus), bezeichnet 1837.
- Besigheimer Straße 18**
- siehe Besigheimer Straße 16
- Brackeneheimer Straße (Flst.Nr. 0-3328)** § 2
Wasserreservoir, kleiner, barockisierender Massivbau in Hanglage mit
Flachdach und Pilastergliederung, bezeichnet 1904.
- Entengasse, Grabengartenweg, Herrengasse 1 (Flst.Nr. 0-5/2, 0-5/3, 0-38)** § 2
Reste der einstigen Ettermauer, 16. Jahrhundert.

* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.

Entengasse 16 (Flst.Nr. 0-200)	Ehemaliger Herrnsitz, giebelständiges, verputztes Fachwerkhaus mit Rundbogen-Eingang, bezeichnet 1609.	§ 2
Gartenstraße 1 (Flst.Nr. 0-113/1)	Kelter, Massivbau mit Krüppelwalmdach, an Südseite Fachwerk, Rundbogen-Eingänge, 17./ 18. Jahrhundert, Kern mittelalterlich (1477).	§ 2
Gartenstraße 1 (bei) (Flst.Nr. 0-112)	Gedenkstein für Eröffnung der Garten- und Kaiserstraße, bezeichnet 1886.	§ 2
Gartenstraße 6 (Flst.Nr. 0-116/1)	Backhaus, schlichter Putzbau mit Satteldach, bezeichnet 1890.	§ 2
Grabengartenweg - siehe Entengasse		
Hauptstraße 15, Oberdorfstraße 1 (Flst.Nr. 0-387-388)	Ehemaliger Herrenhof, Hofanlage mit zweigeschossigem Fachwerkgebäude mit Krüppelwalm-/ Satteldach, bezeichnet 1579, einschließlich zur Hauptstr. 15 gehörender Remise und Stallscheune des 18. Jahrhunderts sowie Rundbogen-Hofeinfahrt, bezeichnet 1580 und 1933 (Sachgesamtheit).	§ 28
Hauptstraße 24 (bei) (Flst.Nr. 0-293)	Türsturz, bezeichnet 1780 und Rundbogen-Kellereingang (an Gebäude zwischen Hauptstraße 20 und 24), bezeichnet 1726.	§ 2
Hauptstraße 35 (Flst.Nr. 0-447/3)	Giebelständiges, zweigeschossiges Fachwerkwohnhaus mit Satteldach, 17. Jahrhundert.	§ 2
Hauptstraße 67 (Flst.Nr. 0-31/1)	Keilstein bezeichnet 1760 und Ofenfuß bezeichnet 1761 (beides an Wohnhaus).	§ 2
Hauptstraße 71 (Flst.Nr. 0-31/4)	Erdgeschoss des traufständigen, zweigeschossigen Fachwerkbaus (verputzt), 17. Jahrhundert, Rundbogen-Durchfahrt mit Fußgängerpforte und Holzbalkendecke über der Durchfahrt.	§ 2
Hauptstraße 78 (Flst.Nr. 0-181/1)	Rathaus, dreigeschossiger Putzbau mit Krüppelwalmdach und Dachreiter, Ecklage, bezeichnet 1805, an Rückseite Rundbogen-Kellereingang, Stein von ehemaliger Einfahrt, bezeichnet 1721, Erweiterung 1995.	§ 2
Hauptstraße 80 (Flst.Nr. 0-37)		

* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.

Gasthof, stattlicher, dreigeschossiger, verputzter Fachwerkbau (heute Wohnhaus) in Ecklage, 16./ 17. Jahrhundert.	§ 2
Hauptstraße 82 (Flst.Nr. 0-37) Giebel mit Zierfachwerkformen, 17. Jahrhundert.	§ 2
Hauptstraße 86 (Flst.Nr. 0-38/1) Giebelständiges, verputztes Fachwerkwohnhaus (verputzt, östlicher Teil von Nr. 86) mit Krüppelwalmdach, 16./ 17. Jahrhundert.	§ 2
Herrengasse 1 - siehe Entengasse	
Herrengasse 1 (bei) (Flst.Nr. 0-115/2) Haspelturm, Massiv-Rundturm ehem. mit Blech-Zeltdach, Schlüsselloch-Schießscharten, 15./ 16. Jahrhundert, südl. anschließend Reste der Dorfmauer (Etter).	§ 2
Herrengasse 5 (Flst.Nr. 0-114/2) Rundbogen-Kellertor (an Scheune), bezeichnet 1743.	§ 2
Herrengasse 10 (Flst.Nr. 0-119/3) Rundbogen-Kellereingang (an Wohnhaus), bezeichnet 1816.	§ 2
Herrengasse 11 (Flst.Nr. 0-114/5) Ehemaliger Herrenhof, giebelständiges, verputztes Fachwerkwohnhaus, bezeichnet 1606.	§ 2
Herrengasse 12 (Flst.Nr. 0-119/4) Ehem. Kelter, Massivbau mit Fachwerkgiebel, 17./ 18. Jahrhundert, im Kern spätmittelalterlich, bez. 1577.	§ 2
Herrengasse 13 (Flst.Nr. 0-114/6) Traufständiges, zweigeschossiges Fachwerkwohnhaus (verputzt), Rundbogen-Eingang, 17. Jahrhundert.	§ 2
Herrengasse 15 (Flst.Nr. 0-113) Ehemaliger Herrenhof und ehemaliger Gasthof zum Lamm, giebelständiges, zweigeschossiges Fachwerkhaus (verputzt), bezeichnet 1568, Spiegelglasfenster, Rundbogen-Kellereingang; Rundbogen-Einfahrt, bezeichnet 1772, samt Gewölbekeller der ehem. rückwärtigen Scheune.	§ 2
Herrengasse 17 (Flst.Nr. 0-113/2) Giebelständiges, zweigeschossiges Fachwerkwohnhaus (verputzt), 16./ 17. Jahrhundert.	§ 2
Herrengasse 19, 19/1 (Flst.Nr. 0-113/3, 0-113/4) Fachwerkscheune mit Vorstößen und verzierten Knaggen, niedriger Massivsockel, 17. Jahrhundert, 1989 zu Wohnhaus umgebaut.	§ 2

* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.

Herrengasse 19/1 - siehe Herrengasse 19	
Kirchgasse 3 (Fist.Nr. 0-36, 0-119/1, 0-449/2) Maulbronner Pflegehof (bis 1803), ab 1816 Pfarrhaus, giebelständiger, verputzter Fachwerkbau, reich verzierte Rundbogen-Türrahmung mit aufgedoppelter Tür, bezeichnet 1611 und 1706, Rundbogen-Kellereingang, ummauerter Garten.	§ 2
Kirchgasse 4 (Fist.Nr. 0-117/2) Rundbogen-Kellereingang mit Doppel-Handwerkerzeichen (an ältestem Schulhaus), bezeichnet 1748; seitlich Rundbogen-Durchgang zur Kirche.	§ 2
Kirchgasse 6 (Fist.Nr. 0-117) Evangelische Pfarrkirche Hl. Mauritius, romanisch/ spätgotisch, Chorturmkirche mit Ausstattung, mehrfach verändert, bezeichnet 1575, 1609, 1744.	§ 28
Kirchgasse 6 (bei) (Fist.Nr. 0-117) Lindenbaum (vor dem Gebäude), 1830 gepflanzt (anlässlich 300 Jahre Augsburger Konfession)	§ 2
Lauffener Straße 2 (Fist.Nr. 0-115) Spitzbogige Fußgängerforde mit Inschrift, Datierung nicht mehr lesbar, wohl 16. Jahrhundert.	§ 2
Lauffener Straße 2 (Fist.Nr. 0-115) Rundbogen-Kellereingang (an Wohnhaus), bezeichnet 1675.	§ 2
Lauffener Straße 9 (neben) (Fist.Nr. 0-50, 0-50/1) Friedhofstor (neben Nr. 9), bezeichnet 1564, Friedhofsmauer zum Teil aus derselben Zeit, zum Teil 1894 und später.	§ 2
Mühlgasse 13 (Fist.Nr. 0-261) Giebelständiges Fachwerkwohnhaus (verputzt), zwei Rundbogen-Kellertore, Segmentbogen-Fenster mit verzierten Keilsteinen, bezeichnet 1775 und 1780.	§ 2
Mühlgasse 15 (Fist.Nr. 0-263/1) Verputztes Fachwerkwohnhaus, 17./ 18. Jahrhundert.	§ 2
Mühlgasse 20 (Fist.Nr. 0-279, 0-300) Städtliches, verputztes Fachwerkwohnhaus, 17. Jahrhundert, Giebel modern verkleidet.	§ 2
Neckarkanal - Bundeswasserstraße 33 Neckarkanal (Sachgesamtheit § 2 (12); siehe auch Kreis ES, Plochingen)	§ 2

* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.

Herausragende Ingenieurleistung: Gesamtplanung und Ausführung des dreifachen Zweckes des Neckarkanals: <ul style="list-style-type: none">- Ausbau eines Gebirgsflusses zur Großschiffahrtsstraße Mannheim-Plochingen (inzwischen für das 1350-t-Schiff, sog. Europaklasse). Dem Verkehr übergeben 1935 bis Heilbronn, 1958 bis Stuttgart, 1968 bis Plochingen.- Energiegewinnung durch Laufwasserkraftwerke an 27 Staustufen. Zwischen 1925 und 1943 gingen bereits 18 neuerbaute Kraftwerke, meist mit modernsten Kaplanrührbinen, ans Netz.- Hochwasserschutz für mehr als 2000 ha Uferfläche.	
Oberdorfstraße 1 - siehe Hauptstraße 15	
Oberdorfstraße 4 (Fist.Nr. 0-431/1) Türsturz (an Stall), bezeichnet 1722.	§ 2
Rathausstraße 4 (Fist.Nr. 0-30/2) So genannter Malefizturm (Ortsarrest), Massiv-Rundturm der ehemaligen Ortsbefestigung mit Zeltdach und Schlüsseloch-Schießscharten, 15./ 16. Jahrhundert.	§ 28
Schillerstraße 64 (Fist.Nr. 0-24) Wirtshausausleger des Gasthauses Posthörnle, Schmiedeeisen, barockisierend, 19. Jahrhundert.	§ 2
Starengasse 1 (Fist.Nr. 0-120/1) Steinplatte (an ehemaligem Herrenhof/ Flattichhaus), bezeichnet 1602.	§ 2
Starengasse 3 (Fist.Nr. 0-120/2) Traufständiges, zweigeschossiges Wohnhaus, Fachwerk verputzt, 1438 (d).	§ 2
Starengasse 5 (Fist.Nr. 0-120/3) Giebelständiges, verputztes Fachwerkwohnhaus mit Eckquaderung, 1590/91 (d), im 17./ 18. Jahrhundert sowie im 20. Jahrhundert (EG) umgebaut.	§ 2
Starengasse 9 (Fist.Nr. 0-125/1) Ehemaliger Herrenhof, ehemaliges Gasthaus Rose, giebelständiger Putzbau mit Vorlaube und ehemaliger Pferdertreppe, 17./ 18. Jahrhundert.	§ 2
Starengasse 11 (Fist.Nr. 0-126/1) Stein an Toreinfahrt (an Wohnstallhaus), bezeichnet 1550.	§ 2
Starengasse 12 (Fist.Nr. 0-177) Storchenkeiter, dreigeschossiger Putzbau mit Eckquaderung in Ecklage, Rundbogeneingänge mit Keilsteinen, 18. Jahrhundert.	§ 28

* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.

Starengasse 13 (Flst.Nr. 0-128)	Fachwerkscheune (bei Nr. 13) mit Rundbogen-Kellereingang, 18. Jahrhundert.	§ 2
Starengasse 14 (Flst.Nr. 0-177/1)	Ehemaliger Herrenhof (ursprünglich zusammen mit Nr. 16), traufständiger, zweigeschossiger Fachwerkbau mit Krüppelwalmdach, über Tür Doppelwappen mit Krone, 18. Jahrhundert.	§ 2
Starengasse 15 (Flst.Nr. 0-131)	Große Durchfahrt mit Holzständern (an Wohnhaus), 18. Jahrhundert.	§ 2
Starengasse 15 (Flst.Nr. 0-131)	Fachwerkscheune (bei Nr. 15) mit weit vorgesetztem Rundbogen-Kellereingang, 18./ 19. Jahrhundert.	§ 2
Starengasse 16 (Flst.Nr. 0-177/1)	Ehemaliger Herrenhof, sog. Schützscher Bau (ursprünglich mit Nr. 14 zusammen), traufständiger Putzbau, über Tür Inschrift, bezeichnet 1718 und 1805.	§ 2
Starengasse 20 (Flst.Nr. 0-163)	Hofanlage, traufständiges, verputztes Fachwerkwohnhaus, Rundbogen-Durchfahrt, bezeichnet 1713, Fachwerkscheune mit zwei Rundbogen-Eingängen, bezeichnet 1727 und 1729, Reste der Ummauerung (Sachgesamtheit).	§ 2
Starengasse 28 (Flst.Nr. 0-165/1)	Giebelständiges, eingeschossiges Wohnhaus, Fachwerk verputzt, 17./ 18. Jahrhundert.	§ 2
Starengasse 43 (Flst.Nr. 0-130, 0-146, 0-146/1)	Torturm, Bruchsteinmauerwerk mit Fachwerkaufsatz, Krüppelwalmdach, verblattetes Fachwerk, 16. Jahrhundert.	§ 28

* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.



REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Referat 86 Denkmalpflege

Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg Teil A2

Verzeichnis der archäologischen Kulturdenkmale und der zu prüfenden Objekte

Regierungsbezirk:	Stuttgart
Land-/Stadtkreis:	Ludwigsburg
Gemeinde:	Kirchheim am Neckar
Gemarkung:	Kirchheim
Stand:	16.09.2010

1M	P*
Badgasse 1, 1/1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, Besigheimer Straße 1, 2, 3, 4, 6, 10, 12, 12/1, 14, 16, 16/1, 18, 18/1, Brackenhaimer Straße 1, 3, Entengasse 1, 3, 3/1, 4, 5, 5/1, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 16/1, 18, 20, 20/1, 22, Friedhofstraße 1, Gartenstraße 1, 2, 2/1, 3, 6, 8, Grabengartenweg 2, 4, 6, 8, 12, Hauptstraße 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 25, 25/1, 27, 28, 28/1, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 39/1, 40, 40/1, 41, 42, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 52, 53, 54, 55, 55/1, 56, 56/1, 57, 58, 59, 60, 61, 63, 64, 67, 69, 70, 71, 71/1, 73, 74, 74/1, 75, 77, 78, 79, 80, 82, 84, 86, Herrengasse 1, 3, 5, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 17, 19, 19/1, 21, 23, 25, 27, 29, Karlstraße 1, 2, 3, 3/1, 4, 5, Kirchgasse 1, 3, 4, 6, Lauffener Straße 2, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 14, 15, 16, 17, 19, 21, 23, Lissenstraße 1, 2, Mühlbach 1, Mühlgasse 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 9/1, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 18/1, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 24/1, 26, 28, 30, Oberdorfstraße 1, 2, 2/1, 4, 6, 6/1, 12, 14, Rathausstraße 2, 3, 4, 5, 7, 9/1, 11, Schillerstraße 30, Starengasse 1, 2, 3, 5, 5/1, 7, 7/1, 7/2, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 30/1, 31, 31/1, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 41, 41/1, 41/2, 43, Wasenstraße 1, 1/1	Fist.Nr. 0-1-2, 0-5/2, 0-6-7, 0-7/1, 0-8/1, 0-9, 0-9/1, 0-10/1, 0-13, 0-22-23, 0-24/1, 0-24/4, 0-24/6, 0-26, 0-26/1, 0-27, 0-27/1, 0-27/2, 0-27/3, 0-27/4, 0-27/5, 0-27/6, 0-27/7, 0-27/8, 0-28/2, 0-29/1, 0-29/2, 0-30, 0-30/1, 0-30/2, 0-31, 0-31/1, 0-31/2, 0-31/3, 0-31/4, 0-31/5, 0-32-35, 0-35/1, 0-36-38, 0-38/1, 0-39, 0-39/1, 0-40-41, 0-43, 0-46/1, 0-47-50, 0-50/1, 0-50/2, 0-50/3, 0-65-66, 0-66/1, 0-72/1, 0-74, 0-108/1, 0-109/1, 0-109/2, 0-109/3, 0-112-113, 0-113/1, 0-113/2, 0-113/3, 0-113/4, 0-114, 0-114/2, 0-114/3, 0-114/4, 0-114/5, 0-114/6, 0-115, 0-115/1, 0-115/2, 0-116/1, 0-117, 0-117/2, 0-119, 0-119/1, 0-119/2, 0-119/3, 0-119/4, 0-120, 0-120/1, 0-120/2, 0-120/3, 0-120/4, 0-120/5, 0-121, 0-121/1, 0-121/2, 0-121/3, 0-122-123, 0-123/1, 0-123/2, 0-124, 0-124/1, 0-124/2, 0-125, 0-125/1, 0-126, 0-126/1, 0-127-128, 0-130-132, 0-132/1, 0-133, 0-133/1, 0-133/2, 0-134, 0-135/1, 0-135/2, 0-135/3, 0-135/4, 0-136/1, 0-136/2, 0-136/4, 0-136/5, 0-138, 0-138/1, 0-138/2, 0-138/3, 0-138/4, 0-138/5, 0-138/6, 0-138/7, 0-146, 0-146/1, 0-150-151, 0-151/1, 0-151/6, 0-154, 0-154/1, 0-154/3, 0-154/4, 0-156-157, 0-157/1, 0-157/2, 0-158, 0-158/1, 0-159-163, 0-163/1, 0-164-165, 0-165/1, 0-166-170, 0-170/1, 0-170/2, 0-170/3, 0-171-172, 0-172/1, 0-174, 0-174/1, 0-175-177, 0-177/1, 0-178, 0-178/4,

* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.

0-180-181, 0-181/1, 0-181/3, 0-181/4, 0-183, 0-183/1, 0-187, 0-188/1,
0-188/2, 0-188/3, 0-188/4, 0-188/5, 0-192/1, 0-197/1, 0-198, 0-198/1,
0-199-200, 0-200/2, 0-202-203, 0-203/1, 0-204-205, 0-207, 0-214/1,
0-214/2, 0-215, 0-215/1, 0-215/3, 0-216/3, 0-218/1, 0-218/2, 0-219/1,
0-220/1, 0-220/2, 0-222/1, 0-222/2, 0-223/1, 0-223/2, 0-225/1, 0-225/2,
0-226/1, 0-226/2, 0-227/1, 0-227/2, 0-228/1, 0-228/2, 0-230/1, 0-230/2,
0-233/1, 0-233/2, 0-233/3, 0-233/4, 0-234/1, 0-234/2, 0-236/1, 0-236/2,
0-237/1, 0-237/2, 0-239/1, 0-240/1, 0-241/1, 0-245, 0-247, 0-247/1,
0-247/2, 0-248, 0-248/1, 0-248/2, 0-248/3, 0-248/4, 0-249-253, 0-253/1,
0-253/3, 0-253/4, 0-254-255, 0-255/1, 0-255/2, 0-257, 0-259-261, 0-263,
0-263/1, 0-265, 0-265/1, 0-266, 0-266/1, 0-267-268, 0-271, 0-278-279,
0-279/1, 0-279/2, 0-279/3, 0-280, 0-280/1, 0-281-286, 0-286/1, 0-286/2,
0-287, 0-287/1, 0-288-290, 0-293-294, 0-294/1, 0-295, 0-295/1, 0-295/2,
0-295/3, 0-296-300, 0-300/1, 0-300/2, 0-301-308, 0-308/1, 0-308/2, 0-309,
0-322, 0-325-326, 0-326/1, 0-327, 0-346, 0-348, 0-385, 0-387-392,
0-394-395, 0-397-398, 0-418-419, 0-423, 0-425-426, 0-427/2, 0-428, 0-430,
0-430/2, 0-431, 0-431/1, 0-431/2, 0-431/3, 0-431/4, 0-433-438, 0-438/1,
0-438/2, 0-439, 0-439/1, 0-439/2, 0-439/3, 0-440-447, 0-447/1, 0-447/2,
0-447/3, 0-447/4, 0-447/5, 0-447/6, 0-448, 0-448/1, 0-448/2, 0-449/1,
0-449/2, 0-450-451, 0-451/1, 0-452, 0-452/1, 0-452/2, 0-452/3, 0-454-455,
0-457, 0-459, 0-459/1, 0-460, 0-511/1, 0-516, 0-523, 0-599, 0-2052,
0-2994, 0-2994/1, 0-2994/2, 0-2994/3, 0-2994/4, 0-2994/5, 0-2994/6,
0-2994/7, 0-2994/8, 0-2995, 0-2996/1, 0-2997/2, 0-2997/4, 0-2997/5,
0-2997/6, 0-2998, 0-2998/1, 0-3001/1, 0-3001/2, 0-3001/3, 0-3046, 0-3050,
0-3050/1, 0-3051-3052, 0-3055-3056, 0-3728, 0-3733, 0-3733/1, 0-3733/2,
0-3765, 0-3765/1, 0-3901/1, 0-3901/2, 0-3901/3, 0-3902/1, 0-3902/2,
0-3908/1

Mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Ortsbereich Kirchheim

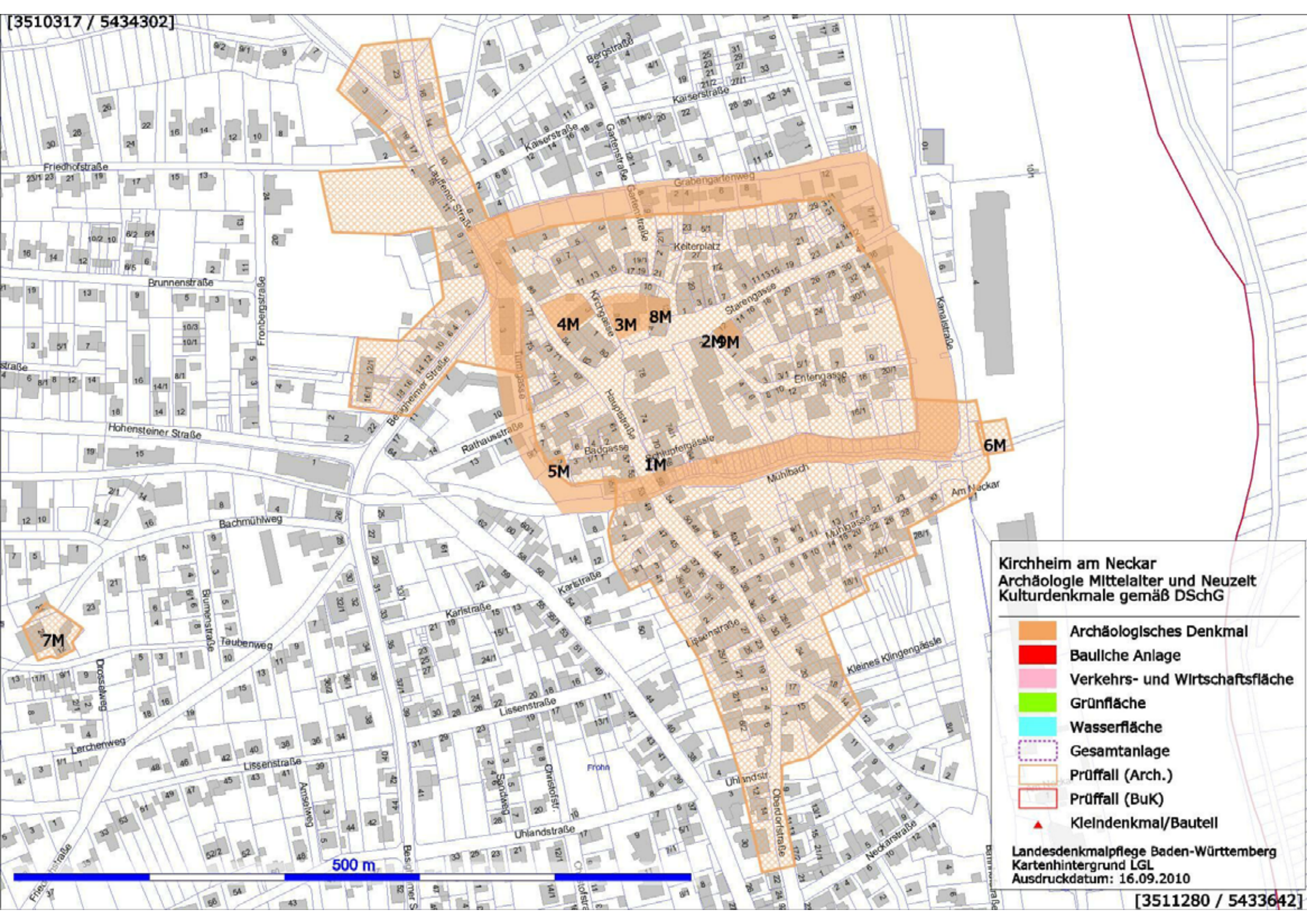
* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.

Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg Teil A2

Kreis Ludwigsburg - Kirchheim am Neckar - Kirchheim

2M	Badgasse 8, Besigheimer Straße 1, 3, Gartenstraße 1, 6, 8, Grabengartenweg 2, 4, 6, 8, 12, Hauptstraße 49, 53, 55, 55/1, 56, 56/1, 58, 75, 77, Lauffener Straße 2, 5, Mühlbach 1, Rathausstraße 4, 7, 9/1, 10, 11, Starengasse 27, 29, 34, 36, 43, Wasenstraße 1, 1/1 Fist.Nr. 0-1-2, 0-5/2, 0-5/3, 0-6, 0-8/1, 0-9, 0-9/1, 0-10/1, 0-11/1, 0-12-13, 0-20, 0-23, 0-24/1, 0-24/4, 0-26, 0-26/1, 0-30/2, 0-31/5, 0-34-35, 0-35/1, 0-38-39, 0-39/1, 0-47-48, 0-79/3, 0-80, 0-88/11, 0-88/12, 0-104, 0-106, 0-108, 0-108/1, 0-109/1, 0-109/2, 0-109/3, 0-110-113, 0-113/1, 0-113/5, 0-113/6, 0-114, 0-114/7, 0-115, 0-115/1, 0-115/2, 0-116, 0-116/1, 0-121-123, 0-124/1, 0-125, 0-127-128, 0-130-133, 0-133/1, 0-133/2, 0-134-136, 0-136/2, 0-136/4, 0-136/5, 0-137, 0-137/1, 0-138/3, 0-146, 0-146/1, 0-149/1, 0-150, 0-153/1, 0-154/3, 0-154/4, 0-158-160, 0-178, 0-180, 0-188/2, 0-188/4, 0-188/5, 0-192/1, 0-197/1, 0-200/2, 0-202, 0-207, 0-214/1, 0-215, 0-215/1, 0-216/3, 0-218/1, 0-218/2, 0-219/1, 0-220/1, 0-220/2, 0-222/1, 0-222/2, 0-223/1, 0-223/2, 0-225/1, 0-225/2, 0-226/1, 0-226/2, 0-227/1, 0-227/2, 0-228/1, 0-228/2, 0-230/1, 0-230/2, 0-233/1, 0-233/2, 0-233/3, 0-233/4, 0-234/1, 0-234/2, 0-236/1, 0-236/2, 0-237/1, 0-237/2, 0-239/1, 0-240/1, 0-241/1, 0-245, 0-248/4, 0-252, 0-261, 0-263, 0-271, 0-449/1, 0-449/2, 0-454, 0-457, 0-459, 0-2052, 0-2994, 0-2994/1, 0-2994/2, 0-2994/4, 0-2994/6, 0-3939, 0-3941, 0-3946 (Abgeg.) Ortsbefestigung	§ 2
3M	Kirchgasse 6 Fist.Nr. 0-117, 0-117/2, 0-119, 0-119/2, 0-119/3, 0-119/4 Ev. Pfarrkirche St. Mauritius mit ehem. umgebendem Kirchhof	§ 2
4M	Hauptstraße 84, Kirchgasse 3 Fist.Nr. 0-36-37 Ehem. Maulbronner Pflegehof	§ 2
5M	Badgasse 5 Fist.Nr. 0-9, 0-27/8 Abgegangene Badstube	P*
6M	Fist.Nr. 0-151, 0-151/1, 0-151/6, 0-2052 Abgegangene Mühle	P*
8M	Herrengasse 12 Fist.Nr. 0-117, 0-119/4 Ehem. Herrschaftskeller	§ 2
9M	Starengasse 12 Fist.Nr. 0-177 Storchenkeller mit Vorgängerbau(ten)	§ 2

* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.



Kirchheim am Neckar
Archäologie Mittelalter und Neuzelt
Kulturdenkmale gemäß DSchG

- Archäologisches Denkmal
- Bauliche Anlage
- Verkehrs- und Wirtschaftsfläche
- Grünfläche
- Wasserfläche
- Gesamtanlage
- Prüffall (Arch.)
- Prüffall (BuK)
- Kleindenkmal/Bautell

Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg
 Kartenhintergrund LGL
 Ausdruckdatum: 16.09.2010



Baden-Württemberg
LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Regierungspräsidium Stuttgart · Postfach 20 01 52 · 73712 Esslingen a. N.

Esslingen 09.09.2010

Dr. Hahn
An Ref. 21

Name Dr. Bettine Grafbs
Durchwahl 0711 904-45227
AktENZEICHEN 86 - 333
(Bitte bei Antwort angeben)

 **Kirchheim am Neckar (LB) Ortskern III, Vorbereitende Untersuchungen, Beteiligung des Referats 86 Denkmalpflege als Träger öffentlicher Belange gem. § 141 BaugB**

Im Untersuchungsgebiet liegen folgende archäologische Kulturdenkmale gem. § 2 DSchG (s. Karte):

1. Bereich Lauffener Straße / Herrengasse: Grabfunde der Spätbronze- / Urnenfelderzeit
2. Bereich Umlandstraße / Fronäcker: Provinzialrömische Siedlungsbefunde / Gutshof?
3. Bereich Friedensstraße: Merowingerzeitliches Gräberfeld

Im Fall von geplanten Baumaßnahmen, Bodeneingriffen und Abbrucharbeiten in diesen Arealen ist das Ref. 86 / Archäologische Denkmalpflege frühzeitig zu beteiligen, da im Vorfeld / baubegleitend archäologische Untersuchungen/Prospektionen/Ausgrabungen notwendig werden. Zur Feststellung von Ausdehnung und Erhaltungszustand der archäologischen Befunde sind hierbei ggf. frühzeitig im Vorfeld von Bodeneingriffen und Erschließungsarbeiten auf Kosten des Planungsträgers archäologische Prospektionen in Anwesenheit eines Vertreters der Archäologischen Denkmalpflege durchzuführen.

Im Anschluss daran können – je nach Ergebnis der Prospektionen - wissenschaftliche Ausgrabungen der Befunde notwendig werden. Diese Maßnahme frühzeitig durchzuführen, ist im Interesse des Planungsträgers sowie der Bauherren, da hiermit Planungssicherheit erreicht werden kann und Wartezeiten durch archäologische Grabungen vermieden oder minimiert werden können

Wir bitten, die Kulturdenkmale und Hinweise in die Planunterlagen / Bauungspläne einzufügen. Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an Frau Dr. Grafbs 0711 90445227 oder Herr Dr. Stork 0711 90445401.

Dr. Bettine Grafbs
Referat 86 - Archäologische Denkmalpflege

